

# Zu spät.

Novelle von M. Endloff.

(Fortsetzung)

„Und daneben ein gut Teil Unverständnis! Scheint halt auch noch völlig der Alte.“ gab Roland zurück, indem er entsetzt fortfuhr: „Tariant mache ich kurzen Prozeß mit dir. Du legst dich jetzt ruhig hin und sprichst vorläufig kein Wort mehr!“

Paul ludte ein eigenes, kurzes Kaden. Jedoch betrieblig klang keine Zustimmung: „Mir recht! Wie du willst!“

Als etwa zwei Stunden später Roland durch die herbstliche Landschaft seinen Hause zurückkehrte, war sein Patient ruhig eingeschlafen; er aber blühte recht beunruhigt, wirklich sorgenvoller drein. Er sah eine ernste Aufgabe vor sich liegen, und er nahm sie ernst. Als Arzt erkannte er den völlig zerstörten Gesundheitszustand, und als Freund durchschaute er die tröstliche Geistesverfassung des müden Wanderers, der bei ihm Halt gemacht.

Roland's Gedanken kamen darüber gerührt zur Ruhe. Die Erinnerung an Paul's Angehörige trat lebhaft vor seine Seele. Im Laufe der Jahre hatte er gerührt mehr von den Kindern gehört; er mußte nicht einmal an Mädchen verheiratet und ihre Mutter gesehen. Paul, den er liebte, den er sich geliebt, hatten eben jene Beziehungen zu der Familie aufgegeben, und sogar der Wunsch, nochmals von den Kindern zu hören, war — allmählich bei ihm verblüht. Dazu war Paul, das eigentliche Bundesglied, verfallen. Zeit sieben Jahren drüben feierte er seinen Geburtstag, und auf wechlung Jahren Schwestern die heilige Hebräerding des Wiedersehens folgte. Die alte Anhänglichkeit, welche den Roland daselbst finden ließ, fand sofort bei ihm den erwarteten Widerhall. Treue Freundschaft rief nicht. Dies wollte Roland beweisen, aber wie? So leicht schien das nicht. Und es erries ihm in der Tat schwer, wie die kommenden Tage lehrten.

Paul Stahl hatte eine tüchtige Jugend hinter sich. Als reichbegabter und leichtmühtiger junger Mann lenkte er seine in eine gefährliche Bahn ein. Er mochte zur Unvorsichtigkeit habe Schulden, wodurch er mit seinem Vater in erantlichen Streit geriet. Es erfolgte eine Zerrung; besonders als Paul eine Summe nicht dazu verwendete, wofür sein Vater diese bestimmt hatte. In seiner Entrüstung nannte da, lechender den allzu Selbständigen einen Vagabunden, einen unehrlichen Menschen.

Zeitfort war der Feinde in der Städtchen Familie. Zu spät er kannte der Vater einen Mißgriff; im Jern hatte er, statt des Sohnes Eingehül zu wecken, es schwer verlor. Allerdings war bei ihm des Jernes Ende schon der Neue Anfang, aber der Stolz ließ strenge Wade, daß seine milde Regung sich verrate. Und der Stolz war es wieder, der auch den jungen verletzten Trost auf die herbe väterliche Zurechtweisung antwortete ließ durch ein zorniges Palet. Das er dem Elternhause bot. Die ältliche Mutter, hinwegfand in den Weirungen, dem Vater Recht zu geben und den Sohn zu bestrafen, vermochte ihn nicht zu halten. Wohl schrieb er ihr in der ersten Zeit noch einmal — dann aber verstummte er.

Seute noch sah er nicht ein, wie unrecht und undankbar er gehandelt. Trotz wandelte er noch seinen eigenen Weg voller Egoismus. Es bedurfte vonseiten Rolands und dessen Mutter viel Geduld, viel Güte und Opferwilligkeit, um den reizbaren Kranken zu ertragen, dem sie gern ihr ganzes Wohlwollen erwiehen hätten. Von vornherein lebte jedoch Paul ihre Gastfreundschaft ab; er wolle ungeniert seine Selbständigkeit haben, erklärte er mehr offen als artig.

Daneben mochte Roland nicht ankommen, da er ebenhin genug zu kämpfen hatte, um in wichtigeren Fragen seinen Willen durchzusetzen. Er sorgte für geeignete Pflege des Kranken, welche diesen nebst Ruhe und Schonung sehr not tat; ferner bestand er darauf, eine Ausöhnung zwischen diesem und den Eltern herbeizuführen. Dies aber blieb ein Streitpunkt. Paul behauptete, gegen ihn sei schwer gekündigt worden, und selbst seine Mutter habe aus Furcht vor dem Gatten ihn preisgegeben — indem sie auf sein Schreiben nicht

mehr geantwortet. Vergelich wies dagegen Roland darauf hin, wie leicht bei den meisten Begleiteten ein Brief verloren gegangen sein könne. Tiele, wie alle Vorkellungen trachteten abschwendend nichts; der Berbiterte verbat sich vielmehr jegliche Einmischung in seine Familienverhältnisse und bezeichnete es als einen Vertrauensbruch, falls Roland Nachrichten nach Hans Stahl senden würde. Trotzdem behielt dieser fest sein Ziel im Auge. Gelang es auch ungeduldet aller vorhöchtigen Mühe, welche er und seine Mutter Tag für Tag aufwandten, nicht, das verbitterte Gemüt Pauls zu besserer Einsicht, ihn zu etwas Zugänglichkeit und Nachgiebigkeit zu bringen — so kam doch einmal eine warme Regung bei dem Trost zum Durchbruch, als Roland ihm von dem Leiden erzählte, welches Frau Stahl die treue Bemerkung ihrer Glieder genommen habe, wobei er zugleich den Schmerz schilderte, mit dem die Kiebergeliebte den verlorenen Sohn beweinte.

„Schauca, Roland!“ rief er da ärgerlich. „Du mißbraucht meine Schwäche, indem du darauf beständigst. Mutter gab einst dem Vater Recht, als er mich einen unehrlichen Menschen nannte. Beide mögen sie nun ein gut Weile warten, ehe sie von diesem wieder hören. Nebenfalls zeige ich mich ihnen nicht in meinem jetzigen Zustande. Später, wenn ich wieder gesund und kräftig bin und etwas im Leben erreicht habe, worauf ich stolz sein kann, dann stoße ich wohl mal daheim an. Jetzt eine Szene — la verlorenem Sohne aufzuführen — nein, dazu habe ich keine Zeit. Gib dir darum keine Mühe, Roland. Made mich lieber reich wieder gesund. Mager Jünger Heilwells!“

Wie mühslich es nun mit dem Gehinderten für Paul stand, mußte er, Roland nur zu gut; er ließ deshalb nicht in dem nach, was jener ein Spezialieren auf seine Schwäche nannte; denn für den Moment war ja etwas Besseres geschaffen. Die Roland gar gern vonseiten seines Patienten zu dessen Heimkehr in sein Elternhaus benutzt gehen hätte.

Als sein erneuter Hinweis darauf wieder an des Freundes Startpunkt abprallte, verließ er eines Abends den selben mit einem ärgerlichen: „Nun, du wirst noch zu besserer Einsicht kommen; möge es dann nicht zu spät sein!“

Dies unwillkürlich ausgesprochene Wort löste auf ihn selber einen Druck aus, und er entschied bei sich, die Familie Stahl zu benachrichtigen. Er erhob sich morgens zu frühler Stunde, um diese mühsliche Mission schriftlich zu erledigen; aber, wer beschrieb kein Erlaunen, als er zum Fenster hinausblickte und vor seinem Stamme unter den entlaunten Wänden Paul auf und abspazieren sah. Himmel! Welche Tollheit trieb den Armenten zu solcher Unvorsichtigkeit!

Roland eilte hinunter, dem Freunde zu öffnen. Derselbe sah übernachts und fieberisch aus; er schnitt dem Doktor jedes Wort ab, indem er sagte:

„Sprich nichts von nachteiliger Morgenluft und meiner Unvorsichtigkeit bei solcher auszugehen. Es litt mich nicht mehr im Bett, und ich bin froh, daß du mir aufmachst; ich muß dich irren!“

Mittlerweile traten beide in Rolands Stube und Paul warf sich sichtbar ermattet in einen Sessel. Mühsam Atem holend, sagte er:

„Ich hatte diese Nacht einen entsetzlichen Traum. Ich glaube, du trägst die Schuld daran mit deinem geistigen Verberühungswollen. „Zu spät!“ und all den Schilderungen, welche du mir von meiner armen Mutter machtest. Ich habe die Nacht entsetzlich gelitten. Höre mich an. Mir träumte, ich gebe auf unser Haus zu — deutlich sah ich es, unseren Garten, das ganze Gut vor mir. Im Torwege stand der alte Thon und betrachtete mich mit misstrauischen Blicken; neben ihm knurrte unser Dektor. Pöhllich sprach der Hund mit einem Freudenbeißel an mir in die Höhe; auch Thon erkannte mich nun; er brach in Tränen aus und sagte mir, meine Eltern seien tot, meine beiden Schwestern verheiratet und Kurt ste-

he als Offizier in einer fernem Garnison. Im Hause drinnen regierte ein fremder Pächter mit lauter neuen Leuten — er allein sei von den alten noch übrig geblieben. Schluchzend schloß er: „Ach, Herr Paul — warum kommen Sie zu spät? Ich ertrah bei dieser Stunde betart, daß ich erkrankte in Schwach gebadet. Die Schmerzempfindung, die ich im Traum hatte, war so lebhaft, so intensiv gewesen, daß ich in wachem Zustande noch an allen Gliedern bebt und erit meine Gedank-; haumeln mühte, wa inne zu werden — es ist alles wie geträumt!“

Jetzt noch fuhr Paul in bräunlich mit seinem Tode über die jetzt kalte Stirn, und seine erregt: Wie nun spiegelte erkennbar die amerikanische Erschütterung wider. Der alte Trug sprach dabei nicht mehr aus seinen matten Augen; seine Stimme jütete unter dem Einfluß innerer Erregung, da er schloß:

„Dollensal habe ich die Nacht ausgeschlunden. Nicht noch einmal möchte ich solche erleben; sie hat ja einen Sinn geändert. Ich will heimkehren, ehe es zu spät ist; aber du, Roland, mußst mich bestrafen. Du darfst mir dies nicht alldlagen. Ich bedarf deiner und vertraue auf deine Freundschaft.“

Der jähe Umsturz in des Freundes Gemüths verdrängte Roland's Freude; aber ein Blick auf des Armenten Erdenennung maßigte seine Betrübnung. Den kranken Mann konnte man wirklich nicht allein den schweren Gang der Neue gehen lassen, der für alle Beteiligten zu erregenden, aufregenden Momenten führen mußte. Roland schloß vor, zuerst zu schreiben, aber mit Behemung wies Paul diesen Rat zurück. So entschiedene wie er sich vorher zu geben abengert, so energisch drängte er jetzt darauf, sofort aufzubrechen. „Wir müssen fort, so schnell als du dich frei machen kannst; denn ich finde keine Ruhe, keine Zeit mehr, bis ich mich überzeugt habe, daß seine Wahrheit in meinem Traum liegt und meine Eltern noch leben.“

Roland sann einen Augenblick nach. Er fand es geraten, die augenblickliche Stimmung des Freundes zu nutzen, damit dessen leidender Geist und geschwächter Körper zur Ruhe kam. Noch konnte derselbe reisen; bald mochten seine Kräfte dazu nicht mehr ausreichen. Er selbst konnte sich ein paar freie Tage schaffen. Fremde Gäste gab's keine mehr, und die Ortspraxis übernahm der alte Kollege stets bereitwillig. Somit mußte er seine Patienten in guten Händen und durfte sorglos reisen. Im Jern es nicht mehr nach Hans Stahl, aber um Pauls willen mußte er mitgehen. Die nötigen Dispositionen dazu erledigten sie prompt. Andern Morgens brachen die beiden Freunde auf.

Eine Tagereise brachte sie nach der kleinen Landstadt, in deren Nähe das Städtchen Gut lag. Die Fahrt griff Paul sichtlich an, obgleich er es nicht zugeben wollte. In seiner fieberhaften Aufregung fuhr ihm der hürrende Kurierzug noch nicht schnell genug; die letzte Tour auf einer kleinen Lokalbahn dachte ihm endlos. In dem Städtchen, wo er seine Anabenreide ausgeführt, erkannte niemand in dem leidenden Fremden seinen wunden Paul; aber dieser erfuhr durch Rolands Vermittlung alsbald Nachrichten über die Seinen. Alles war wohl auf in Hans Stahl, selbst die lange leidend gewesene Hausfrau erfuhr sich zurückgekehrter Gesundheit.

Bei dieser Ankunft fiel ein Alp von Pauls Herzen; zugleich kam jedoch mit der nervösen Aufregung die Energie, welche ihm bisher Kraft verliehen. Nur mühsam erhielt er sich aufrecht. „Ich mag hier in dem Städtchen, überhaupt im Städtchen nicht bleiben, Roland“ — sagte er müde — „machen wir, daß ich zu Liebe komme. Du, mein Getreuer, bist dann so gut, allein aufs Gut zu gehen, um mir den Weg zu ebnen, ich will er mit einem Zeuzer.“

Liebe hatte Pauls Kindheit als treue Wärterin behütet; sie war eine Schwester Nathanaels und ihrer Herrschaft ein ebenso erhabener Diensthof gewesen. Vom Gut aus heiratete sie, und in ihr beliedenes Bauernhäuschen nahm sie die Städtchen Kinder mit. Paul hatte bei seiner sämrischen Auswanderung vor Jahren die letzte Gattin eben in dieser beliedenen Behausung empfangen. Jetzt dort die erste Nacht zu halten, hatte er sich, einer freundschaftlichen Aufnahme gewis, als zweckmäßig ausgedacht.

Schluß folgt.

## Geschichte der Mariä-Himmelfahrts-Gemeinde von Marysburg, Sask.

(Fortsetzung)

Unverzüglich wurde mit dem Jahren von Steinen, Sand usw. begonnen und Joh. Kraus, selbst ein Maurer von Ruf, erbot sich, unentgeltlich das Fundament herzustellen, ein Anerbieten, das mit Freuden angenommen wurde. Die Canadian Bank of Commerce streckte die Summe von \$2,500.00 vor gegen eine Note, die von 20 Mitgliedern der Gemeinde unterzeichnet und alle drei Monate erneuert werden mußte. Am 21. September ließ Rath, Püß der Gemeinde \$2000.00, gegen eine Note mit 23 Unterschriften zu 6% Zinsen, so daß die Schuld auf der Bank größtenteils abgetragen werden konnte. Am 29. Mai 1906 wurde mit den Bauhelfern Arnold und Co. für Valerius der Kontrakt für den Bau der neuen Kirche abgeschlossen und die Arbeit sogleich begonnen.

Schon am 1. Juli 1906 war die Kirche unter Dach und fönert fertig, daß der Hochw. Kapriester P. Lambert Burton, D. S. P., von Atchison, Kansas, dessen Eltern damals noch Mitglieder der Mariä-Himmelfahrts-Gemeinde waren, darin mit großer Pracht seine Primiz feiern konnte. Gleichzeitig traten an selben Tage 12 Mitglieder der Gemeinde zum erstenmal zum Tische des Herrn, darunter Joseph Burton, ein Bruder des Primizianten. Der Hochw. P. Peter war bei der Feierlichkeit Erzpriester, P. Dominik Dufon und P. Casimir Subdiakon. P. Dominik hielt die Festpredigt. Nach der feierlichen Feier wurde ein Gemeindefest abgehalten, welches die nach demaligen Begriffen überhöht hohe Summe von \$571.05 Reingewinn abwarf. P. Casimir gewann auf der Unterhaltung einen weihen Dahn, der auf der Heimfahrt zum Kloster aus dem Bagan fiel und idemählich verendete. Die Musikalben von Münster verhöörte das Zeit durch ihre künstlerischen Lei-

stungen. Unter den Besuchern befanden sich die Hochw. Pater's Idephons von Zulda, Mathias von Münster und Rudolph von Humboldt. Die Bräutchen bei der Primiz waren Katharina Kraus, Gertrud Lindberg und Bertha Theres.

Am 3. Juli 1906 wurden von P. Peter getraut Herr F. J. Lange, welcher sich um die Gründung der Catholic Settlement Society so große Verdienste erworben hat, und Hrl. Maria Lehmeister.

Am 22. Oktober 1906 kam die von einem großmütigen Gemeindeglied geschenkte, 100 Pfund schwere Glocke in Münster an. Am nächsten Tage fuhr sie Joh. Pittmann mit seinem Lehrling nach der Mariä-Himmelfahrts-Gemeinde.

Die Einweihung der neuen Kirche nebst Glockenweihe fand am 11. November 1906 durch Bischof Rascal statt. Bei der hl. Messe assistierten die Eberhirten P. Prior Bruno und P. Leo. Der Glocke, welche gleich nach der hl. Messe geweiht wurde, ward der Name „Maria Immaculata“ gegeben. Nach der Glockenweihe hielt der Bischof eine herzliche Ansprache, in der er der Gemeinde reichliches Lob für ihre Opferwilligkeit und ihren Eifer spendete. — Gleich am nächsten Tage, dem 12. November 1906, wurde die Glocke in den Turm aufgezogen, wofür sie verblieb und Gottes Stimme vertrat bis zum 27. Juni 1919, wo sie durch den bösen Sturm, der die Kirche in einen Trümmerhaufen veränderte, gewaltsam aus ihrem Gehänge gerissen und zur Erde niedergeschleudert wurde, aber unverleht blieb. — Erwähnt sei hier, daß es Herr Ströb übernahm, Jahre lang mit sorglicher Treue morgens, mittags und abends die Glocke zum „Englischen Grube“ zu läuten.

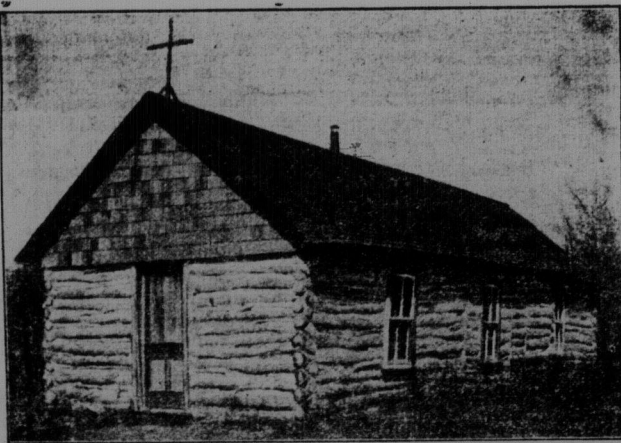
Der Hochw. P. Peter war Seelforger der Mariä-Himmelfahrts-Gemeinde vom 19. Februar 1905 bis zum 20. August 1908. Ihm folgte als zeitweiliger Seelforger der Hochw. P. Bonifaz Puth, D. S. P., bis gegen Ende des Jahres 1908. Alsdann wurde P. Bernhard zum Seelforger der Gemeinde ernannt. Anfangs April 1909 jedoch wurde P. Bonifaz definitiv zum Seelforger dortselbst bestimmt und er verließ dieses Amt bis zum Anfang des Jahres 1913. Ihm folgte in der Leitung der Gemeinde der Hochw. P. Casimir. Mit der Ankunft der Ehm. Schulkawertern am 1. Januar 1915 erhielt die Gemeinde einen residierenden Priester, während sie ehedem vom Kloster aus versehen wurde.

P. Casimir unternahm bereits am Ostermontag, dem 23. März 1913, Schritte zum Bau eines Pfarrhauses. Als Baukomitee für dieses Unternehmen wurden gewählt: A. E. Ströb, Heinrich Theres, Fr. Dackhorst, Math. Püß und Geo. Riederer. Das Pfarrhaus wurde aber erst im Jahre 1915 gebaut, da zuerit das große Schul- und Schwertsternhaus, 42x44 Fuß im Geviert, errichtet werden mußte, was im Sommer und Herbst 1914 geschah.

Eine Zeit außerordentlich reichlicher Gnaden war jene vom 26. Juli bis 1. August 1915, als der Hochw. P. Georg Scheffold, D. S. P., von Wanzata, Minn., die erste Mission in der Gemeinde predigte.

(Fortsetzung auf S. 6.)

Abonnieren Sie auf den „St. Peters Bote“ Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung für Alt und Jung.



Erlie Kirche von Marysburg, Sask., einst Dead Moose Lake genannt.

### Vergleichen Sie Ihre Kinder

mit ihren letzten Photographien — dann bringen Sie sie zu uns, um neue Bilder zu machen. Sie werden nie bereuen, diese Erinnerungen der Kindheit zu besitzen.

Ein gutes Bild garantiert Euch —

### ART-CRAFT STUDIOS, LTD,

J. H. CHAPP, Pres. — HENRY THAMS, Photograph. PHOTOGRAPHS & FRAMES 222 Second Ave. South - SASKATOON, SASK.



Sie fotografieren — wir entwickeln. Frei eine 8x10 Zoll Vergrößerung mit passendem Rahmen für jede \$5.00 Wert Bestellung. — 8-stündige Bedienung. Wir sprechen deutsch.

## Haben Sie Freunde in dem alten Lande, -die gerne nach Canada kommen wollen?

Wenn so, und wenn Sie ihnen helfen wollen, um herüber zu kommen, kommen Sie herein und sehen sie uns. Wir treffen alle nötigen Vorbereitungen.

### Depot Ticket OFFICE, Muenster

Agent für alle Dampfschiffahrtslinien

oder man schreibt an: W. Stapleton, P. O. Saskatoon

## Die Passagiere werden an der Seelüste empfangen und nach ihrem Bestimmungsort dirigiert

### Fahrkarten nach und von allen Teilen der Welt

## Canadian National Railways

# Familie, Demokratie, Völkerriede!

Generalrat der Kolpingvereine veröffentlicht bedeutsame Erklärung.

Das soeben vom Generalrat des katholischen Familienvereins erlassene und an die Mitglieder der Kolpingfamilie gerichtete „Internationale Manifest“ darf allgemeine Aufmerksamkeit beanspruchen, weil es zu großen Zeitfragen Stellung nimmt und in grundlegender Weise darauf katholische Antwort erteilt. Das Manifest ist eingehender Beachtung und Erörterung wert; Religion u. Kirche werden in unserem Land nur dann sich zu behaupten wissen, wenn der katholische Volksteil in entschiedener, auf christlichen Grundsätzen beruhender Weise die politische und soziale Entwicklung Amerikas wie den Ausbau der Gesetzgebung beeinflusst. Vorbedingung dafür ist eben die Kenntnis, die das folgende Manifest zu gewähren und zu fördern bestimmt ist.

Am unvergesslichen Pfingsttage des Jahres 1927 habt ihr in Wien auf Grund unseres Programmes euch feierlich und stolz zu den Forderungen: Familie, Demokratie, Völkerriede, bekannt. Damit habt ihr der Kolpingfamilie ernstes und großes Wohlwollen bekundet.

Ihr seid eingetreten für Ehe und Familie als eine dauernde, von Gott gewollte und beglückte Liebes- und Lebensgemeinschaft. Damit kämpft ihr nicht nur für das Königreich des einfachen Mannes, sondern auch für die lebendige Zelle des Volkes, für die Keimzelle eines echten Volksgutes u. für die Bildungsstätte des Reiches Gottes. Die gewaltigste Frage der Gegenwart ist damit aufgegriffen worden, und an ihrer Lösung zu arbeiten, ist dringendes Gebot der Stunde.

Ihr habt Demokratie verlangt. Dies soll bedeuten, daß der Mensch als solcher immer mehr geachtet werde, daß der Gedanke der religiösen Gleichheit vor Gott sich immer mehr Bahn auswirke, daß die Menschen auch hier auf der Erde immer mehr gleich seien vor Gesetz und Recht, daß die gleichen Möglichkeiten allen offen stehen und daß der einzelne Mensch auf Grund seiner beruflichen Leistung und seiner charaktervollen Haltung gewertet und geachtet werde in Staat und Gesellschaft. Darum wendet ihr euch mit der ganzen Kraft eures Herzens gegen jede politische Knechtung und gegen jegliche Gewalt Herrschaft des Kapitals. Ihr wollt nicht, daß einige wenige Menschen durch ihren Kapitalbesitz die Menschheit beherrschen sollen, sondern ihr verlangt, daß das Kapital dem Dienst des Gesamtvolkes untergeordnet werde.

Ihr habt euch zum Frieden unter den Völkern bekannt. Darin erblickt ihr nur den Auftrag und das Gebot unseres Herrn Jesu Christi. Er woll-

te, die Völker sollten sich nicht nur bewußt sein, daß sie alle Glieder der einen, aus der ertren Familie hervorgegangenen Menschheitsfamilie sind, sondern daß sie auch alle Kinder des einen Vaters im Himmel und alle ertren Brüder unseres Heilandes Jesu Christi sind. Dabei wißt ihr, daß Gott der Herr die Verschiedenheit und Eigenart der Völker, ihrer Kulturen und Staaten will, als einen Beweis für den heiligen Reichtum, den er in das menschliche Geschlecht hineingelegt hat; und daß deshalb ihre Eigenarten und ihre Eigenrechte geachtet und geachtet werden müssen. Ihr seid stolz darauf, Kolpingsohne verschiedenen Volkstums in der Kolpingfamilie zu haben; und ihr habt den Wunsch, daß an möglichst vielen Völkern d. Segenskraft des Familienvereins sich entfalten möge. Darum bekämpft ihr jede engherzige Abgrenzung der Staaten und jede Behinderung des freien Verkehrs unter den Völkern.

Für diese Forderungen tretet als mutige Kämpfer auf den Kampfplatz. Wir wissen, daß in den einzelnen Vereinen an der persönlichen Durchbildung in religiöser, geistiger, beruflicher und körperlicher Hinsicht gearbeitet wird. Wir wissen, daß der Geist der Solidarität euch umschließt. Diese ertren und wichtigste Arbeit des Familienvereins darf nicht unterbrochen, nicht getört, sie muß vielmehr noch vertieft und vermehrt werden. Darüber hinaus heißt es aber in der heutigen Zeit, auch öffentlich für unsere großen Forderungen in den einzelnen Völkern und Staaten einzutreten. Damit aber dies gelingen kann, muß die Freiheit der Jugend- ertren und die Freiheit der Jugendverbände gegenüber dem Staat gewährleistet sein.

Für diese Freiheit einzutreten, ist eine besondere Forderung der Stunde. Ihr wollt freie, aus innerer Verpflichtung Staat und Volk dienende Bürger, aber nicht willkürliche Untertanen sein.

Dieser geistige Kampf muß alle Kolpingsohne auf der Welt vereinen. Damit aber dieser Kampf geführt werden kann, muß zunächst das Größte und Erhabenste des Kolpingwertes, die tätige Liebe, die Herzen bewegen. Reicht über alle nationalen Grenzen hinweg einander die Brüderhand und zeigt in der freundlich-gewährten Wanderfürsorge den praktischen Beweis dieser tätigen Liebe. Hier neues Banner aber soll das Zeichen unserer Gemeinschaft, unserer Einheit, Kraft und Liebe sein. In diesem Zeichen kämpft ihr für die Königsherrschaft Jesu Christi in der Welt. Dafür zu kämpfen, ist das Kolpingbundes letzte Ziel, höchste Ehre und schönster Lohn.

C. St. d. C. B.

sie sich nicht auf dogmatischem Gebiet in Konflikt mit der Kirche befände! Ihr Verzichtismus würde den mittleren Franzosen, die Intelligenz und vor allem die Jugend kaum so sehr hindern, daß sie ihr nicht vor dem liberalen Marasmus angeht der steigenden roten Flut den Vorzug gäben. Die außenpolitische Gefahr, die entstehen könnte, wenn Leute vom extrem nationalistischen Schlage Daudets und Maurras' aus Ruder kämen, würde wohl gemindert, sobald sie auf einer breiteren politischen Grundlage wirken könnten! Aber es wäre zu befürchten, daß Poincare selbst mit einer solchen Macht hinter sich keinen anderen Weg gehen würde, als er ihn jetzt gehen wird, um den Kommunismus zu bekämpfen: den Weg, den Kapitalismus zu entwickeln.

Zu dem gleichen Grundgedanken hat sich ja auch ein bekannter mitteleuropäischer Staatsmann, wenn der Wagen nach links neigt, müssen wir nach rechts neigen, das Kapital stärken, den Kapitalismus fördern! Als ob das nicht Wasser auf die Mühlen des Kommunismus bedeutete! Hier zeigt sich eigentlich erst, wie bedeutungslos im Grunde, nein, wie gefährlich diese Parlementsreden sind. Nicht nur daß sie grundlegend kaum etwas ändern — sie lenken den Blick von Wesentlichen: der Sozial- und Wirtschaftreform, ab. Man glaubt, mit parlamentarischen Mitteln alles machen zu können. Diese Parlamente sind heute

## Das Menschengewächs oder: Wie der Mensch sich und andere erziehen soll.

Von Alban Stolz.

(Fortsetzung)

Auf das Alter zwischen 18 und 30 Jahren kommt fast alles an. — Wie sieht es? geht du auch noch in die Christenlehre? Im Radischen wollen sie in vielen Orten nach dem christlichen Lehre nicht mehr hinein; denn sie sind allzuaußerordentlich früh gelichtet und christlich genug; ja mit sechzehn Jahren haben sie schon einen so übermäßigen Ueberfluß an Gerechtigkeit und Christentum, daß sie ihr ganzes Leben davon leben können und in der Ewigkeit noch vorrätig haben. In dem Stück noch in der Radischen gerade das Gegenteil vom Schwabenland. Die Schwaben sollen, laut dem Sprichwort, erst im vierzigsten Jahr gelichtet werden; die Radischen sind aber verordnungsmäßig schon mit sechzehn Jahren ganz total gelichtet für Zeit und Ewigkeit, und brauchen nie und nimmermehr einen Unterricht. — — — Freilich, was skrupulöse Leute sind, die will es bedürfen, als seien das Sprichwort und die Verordnung miteinander arg im Jertum, und die Schwaben seien früher gelichtet, als das Sprichwort meint, und manches badische Landeskind sei mit vierzig Jahren und auch mit fünfzig noch nicht gelichtet, besonders in Sachen des Seelenheils; die Karlsruher Verordnung bräunte darum nicht so zu pressieren, die jungen Leute von der Christenlehre zu erfassen. — — —

Weißt du was, sei du deine eigene Obrigkeit in dem Stück, und verordne dir selber, auch fortan in die Christenlehre zu gehen, und halte dein eigenes Gesetz. Siehe, unserem Herrgott gefallt es gerade desto besser, daß du auch jetzt noch kommst und an seiner Lehre Freude hast, da dich der Schullehrer nicht mehr aufschreit beim Fechten.

Ueberhaupt, es sind diese zwölf Jahre (von 18 bis 30) eine ertren, bedenkliche Zeit. Jetzt ert nicht da eigentlich auf deinen eigenen Füßen. Wenn du früher auf die Prüfung eine schöne Schrift hast schreiben sollen, und du hast nicht recht acht gegeben, sondern leichtfertig geschrieben u. Dolken dazwischen gemacht, so hast du sie weggeworfen und hast eine neue angefangen; höchstens hat die Mutter gescholten, daß du so viel Papier verdröht. Aber wenn du deine letzten Jahre verdorben und schlechtes Zeug in dein Leben geschrieben u. in deine Seele schwarze Flecken gemacht hast; da kommst du dein Leben und deine Seele nicht wegwerfen, und eine neue Seele und andere Jugendjahre bekommen, und ein neues Leben von vorn anfangen. Schon lang vor Christi Geburt hat ein Heide gesagt: „Jeder Tag ist ein Blatt im Buch deines Lebens; habe Sorge, daß auf keinem Blatt etwas febe, was die Schande machen könnte“. Das

aber nichts als Gebilde des Kapitalismus, zumindest in dem Sinne, daß sie gegen ihn nichts unternehmen dürfen, ohne sich selbst der Gefahr des Untergangs durch eine Distatur von des Kapitals Gnaden auszuliefern. Es wird keinen Sozialfrieden geben, solange es einen Kapitalismus gibt. Der Kapitalismus aber wird so lange bestehen, als wir von unten herauf die Sozialreformen nicht ändern, die Bestimmung der Führerschaft und der Massen nicht umformen, nicht politische Faktoren ins Leben rufen, die auch von oben den Wert der gesellschaftlichen Wiedergeburt Sille angeheben lassen. Distatur? Sagen wir, da die psychologischen Voraussetzungen in allen Ländern verschieden sind, wenigstens; die Parlamente werden es nicht machen! Die Gefahr der Rechtsparteien aber, die berufen wären, konservativ in der ursprünglichen (nicht reaktionären) Bedeutung zu sein, ist immer die, daß sie sich heute mit dem Kapital und seinen Interessen verbünden und dadurch ihre Mission verraten: „rechts zu stehen und links zu denken“. Gebt dem Proletariat erst etwas zum Strohessen, dann wird es von selber konservativ!

Zu diesem Sinne haben die französischen Wahlen von 22. und 29. April nichts entschieden. Allerdings konnte die Stabilisierung des ab. Man glaubt, mit parlamentarischen Mitteln alles machen zu können. Diese Parlamente sind heute

schon fast nur noch ein Gebilde des Kapitalismus, zumindest in dem Sinne, daß sie gegen ihn nichts unternehmen dürfen, ohne sich selbst der Gefahr des Untergangs durch eine Distatur von des Kapitals Gnaden auszuliefern. Es wird keinen Sozialfrieden geben, solange es einen Kapitalismus gibt. Der Kapitalismus aber wird so lange bestehen, als wir von unten herauf die Sozialreformen nicht ändern, die Bestimmung der Führerschaft und der Massen nicht umformen, nicht politische Faktoren ins Leben rufen, die auch von oben den Wert der gesellschaftlichen Wiedergeburt Sille angeheben lassen. Distatur? Sagen wir, da die psychologischen Voraussetzungen in allen Ländern verschieden sind, wenigstens; die Parlamente werden es nicht machen! Die Gefahr der Rechtsparteien aber, die berufen wären, konservativ in der ursprünglichen (nicht reaktionären) Bedeutung zu sein, ist immer die, daß sie sich heute mit dem Kapital und seinen Interessen verbünden und dadurch ihre Mission verraten: „rechts zu stehen und links zu denken“. Gebt dem Proletariat erst etwas zum Strohessen, dann wird es von selber konservativ!

schon fast nur noch ein Gebilde des Kapitalismus, zumindest in dem Sinne, daß sie gegen ihn nichts unternehmen dürfen, ohne sich selbst der Gefahr des Untergangs durch eine Distatur von des Kapitals Gnaden auszuliefern. Es wird keinen Sozialfrieden geben, solange es einen Kapitalismus gibt. Der Kapitalismus aber wird so lange bestehen, als wir von unten herauf die Sozialreformen nicht ändern, die Bestimmung der Führerschaft und der Massen nicht umformen, nicht politische Faktoren ins Leben rufen, die auch von oben den Wert der gesellschaftlichen Wiedergeburt Sille angeheben lassen. Distatur? Sagen wir, da die psychologischen Voraussetzungen in allen Ländern verschieden sind, wenigstens; die Parlamente werden es nicht machen! Die Gefahr der Rechtsparteien aber, die berufen wären, konservativ in der ursprünglichen (nicht reaktionären) Bedeutung zu sein, ist immer die, daß sie sich heute mit dem Kapital und seinen Interessen verbünden und dadurch ihre Mission verraten: „rechts zu stehen und links zu denken“. Gebt dem Proletariat erst etwas zum Strohessen, dann wird es von selber konservativ!

schon fast nur noch ein Gebilde des Kapitalismus, zumindest in dem Sinne, daß sie gegen ihn nichts unternehmen dürfen, ohne sich selbst der Gefahr des Untergangs durch eine Distatur von des Kapitals Gnaden auszuliefern. Es wird keinen Sozialfrieden geben, solange es einen Kapitalismus gibt. Der Kapitalismus aber wird so lange bestehen, als wir von unten herauf die Sozialreformen nicht ändern, die Bestimmung der Führerschaft und der Massen nicht umformen, nicht politische Faktoren ins Leben rufen, die auch von oben den Wert der gesellschaftlichen Wiedergeburt Sille angeheben lassen. Distatur? Sagen wir, da die psychologischen Voraussetzungen in allen Ländern verschieden sind, wenigstens; die Parlamente werden es nicht machen! Die Gefahr der Rechtsparteien aber, die berufen wären, konservativ in der ursprünglichen (nicht reaktionären) Bedeutung zu sein, ist immer die, daß sie sich heute mit dem Kapital und seinen Interessen verbünden und dadurch ihre Mission verraten: „rechts zu stehen und links zu denken“. Gebt dem Proletariat erst etwas zum Strohessen, dann wird es von selber konservativ!

schon fast nur noch ein Gebilde des Kapitalismus, zumindest in dem Sinne, daß sie gegen ihn nichts unternehmen dürfen, ohne sich selbst der Gefahr des Untergangs durch eine Distatur von des Kapitals Gnaden auszuliefern. Es wird keinen Sozialfrieden geben, solange es einen Kapitalismus gibt. Der Kapitalismus aber wird so lange bestehen, als wir von unten herauf die Sozialreformen nicht ändern, die Bestimmung der Führerschaft und der Massen nicht umformen, nicht politische Faktoren ins Leben rufen, die auch von oben den Wert der gesellschaftlichen Wiedergeburt Sille angeheben lassen. Distatur? Sagen wir, da die psychologischen Voraussetzungen in allen Ländern verschieden sind, wenigstens; die Parlamente werden es nicht machen! Die Gefahr der Rechtsparteien aber, die berufen wären, konservativ in der ursprünglichen (nicht reaktionären) Bedeutung zu sein, ist immer die, daß sie sich heute mit dem Kapital und seinen Interessen verbünden und dadurch ihre Mission verraten: „rechts zu stehen und links zu denken“. Gebt dem Proletariat erst etwas zum Strohessen, dann wird es von selber konservativ!

schon fast nur noch ein Gebilde des Kapitalismus, zumindest in dem Sinne, daß sie gegen ihn nichts unternehmen dürfen, ohne sich selbst der Gefahr des Untergangs durch eine Distatur von des Kapitals Gnaden auszuliefern. Es wird keinen Sozialfrieden geben, solange es einen Kapitalismus gibt. Der Kapitalismus aber wird so lange bestehen, als wir von unten herauf die Sozialreformen nicht ändern, die Bestimmung der Führerschaft und der Massen nicht umformen, nicht politische Faktoren ins Leben rufen, die auch von oben den Wert der gesellschaftlichen Wiedergeburt Sille angeheben lassen. Distatur? Sagen wir, da die psychologischen Voraussetzungen in allen Ländern verschieden sind, wenigstens; die Parlamente werden es nicht machen! Die Gefahr der Rechtsparteien aber, die berufen wären, konservativ in der ursprünglichen (nicht reaktionären) Bedeutung zu sein, ist immer die, daß sie sich heute mit dem Kapital und seinen Interessen verbünden und dadurch ihre Mission verraten: „rechts zu stehen und links zu denken“. Gebt dem Proletariat erst etwas zum Strohessen, dann wird es von selber konservativ!

etwas. Sieh, diese Leute, die so unertant und voll Respekt sich gebärden gegen Herren, die ihnen lächeln oder nagen können, u. groß sind gegen niedere, und nach Gott, weil sie ihn nicht lieben, nichts tragen, die sind laubendmal dümmere in der Hauptfrage, als dein ertren Vater in der Heimat, der den Hut abnimmt, wenn es Reglocke lautet, oder deine alte Mutter, die alle Tage in die Kirche geht und auch zu Haus noch viel betet; ja, jene Rechenzler sind eigentlich totale Narren. In vielen Stunden, was das weltliche angeht, reden sie ganz wie verstandig; in allem aber, was Gott und ihr Seelenheil angeht, da sind sie verrückt. Denn diese Medisophie meinen, unter Vergott habe kein Regiment aus den Händen gegeben und die hohen Herren zu Göttern eingeleitet; darum

etwas. Sieh, diese Leute, die so unertant und voll Respekt sich gebärden gegen Herren, die ihnen lächeln oder nagen können, u. groß sind gegen niedere, und nach Gott, weil sie ihn nicht lieben, nichts tragen, die sind laubendmal dümmere in der Hauptfrage, als dein ertren Vater in der Heimat, der den Hut abnimmt, wenn es Reglocke lautet, oder deine alte Mutter, die alle Tage in die Kirche geht und auch zu Haus noch viel betet; ja, jene Rechenzler sind eigentlich totale Narren. In vielen Stunden, was das weltliche angeht, reden sie ganz wie verstandig; in allem aber, was Gott und ihr Seelenheil angeht, da sind sie verrückt. Denn diese Medisophie meinen, unter Vergott habe kein Regiment aus den Händen gegeben und die hohen Herren zu Göttern eingeleitet; darum

etwas. Sieh, diese Leute, die so unertant und voll Respekt sich gebärden gegen Herren, die ihnen lächeln oder nagen können, u. groß sind gegen niedere, und nach Gott, weil sie ihn nicht lieben, nichts tragen, die sind laubendmal dümmere in der Hauptfrage, als dein ertren Vater in der Heimat, der den Hut abnimmt, wenn es Reglocke lautet, oder deine alte Mutter, die alle Tage in die Kirche geht und auch zu Haus noch viel betet; ja, jene Rechenzler sind eigentlich totale Narren. In vielen Stunden, was das weltliche angeht, reden sie ganz wie verstandig; in allem aber, was Gott und ihr Seelenheil angeht, da sind sie verrückt. Denn diese Medisophie meinen, unter Vergott habe kein Regiment aus den Händen gegeben und die hohen Herren zu Göttern eingeleitet; darum

etwas. Sieh, diese Leute, die so unertant und voll Respekt sich gebärden gegen Herren, die ihnen lächeln oder nagen können, u. groß sind gegen niedere, und nach Gott, weil sie ihn nicht lieben, nichts tragen, die sind laubendmal dümmere in der Hauptfrage, als dein ertren Vater in der Heimat, der den Hut abnimmt, wenn es Reglocke lautet, oder deine alte Mutter, die alle Tage in die Kirche geht und auch zu Haus noch viel betet; ja, jene Rechenzler sind eigentlich totale Narren. In vielen Stunden, was das weltliche angeht, reden sie ganz wie verstandig; in allem aber, was Gott und ihr Seelenheil angeht, da sind sie verrückt. Denn diese Medisophie meinen, unter Vergott habe kein Regiment aus den Händen gegeben und die hohen Herren zu Göttern eingeleitet; darum

etwas. Sieh, diese Leute, die so unertant und voll Respekt sich gebärden gegen Herren, die ihnen lächeln oder nagen können, u. groß sind gegen niedere, und nach Gott, weil sie ihn nicht lieben, nichts tragen, die sind laubendmal dümmere in der Hauptfrage, als dein ertren Vater in der Heimat, der den Hut abnimmt, wenn es Reglocke lautet, oder deine alte Mutter, die alle Tage in die Kirche geht und auch zu Haus noch viel betet; ja, jene Rechenzler sind eigentlich totale Narren. In vielen Stunden, was das weltliche angeht, reden sie ganz wie verstandig; in allem aber, was Gott und ihr Seelenheil angeht, da sind sie verrückt. Denn diese Medisophie meinen, unter Vergott habe kein Regiment aus den Händen gegeben und die hohen Herren zu Göttern eingeleitet; darum

etwas. Sieh, diese Leute, die so unertant und voll Respekt sich gebärden gegen Herren, die ihnen lächeln oder nagen können, u. groß sind gegen niedere, und nach Gott, weil sie ihn nicht lieben, nichts tragen, die sind laubendmal dümmere in der Hauptfrage, als dein ertren Vater in der Heimat, der den Hut abnimmt, wenn es Reglocke lautet, oder deine alte Mutter, die alle Tage in die Kirche geht und auch zu Haus noch viel betet; ja, jene Rechenzler sind eigentlich totale Narren. In vielen Stunden, was das weltliche angeht, reden sie ganz wie verstandig; in allem aber, was Gott und ihr Seelenheil angeht, da sind sie verrückt. Denn diese Medisophie meinen, unter Vergott habe kein Regiment aus den Händen gegeben und die hohen Herren zu Göttern eingeleitet; darum

etwas. Sieh, diese Leute, die so unertant und voll Respekt sich gebärden gegen Herren, die ihnen lächeln oder nagen können, u. groß sind gegen niedere, und nach Gott, weil sie ihn nicht lieben, nichts tragen, die sind laubendmal dümmere in der Hauptfrage, als dein ertren Vater in der Heimat, der den Hut abnimmt, wenn es Reglocke lautet, oder deine alte Mutter, die alle Tage in die Kirche geht und auch zu Haus noch viel betet; ja, jene Rechenzler sind eigentlich totale Narren. In vielen Stunden, was das weltliche angeht, reden sie ganz wie verstandig; in allem aber, was Gott und ihr Seelenheil angeht, da sind sie verrückt. Denn diese Medisophie meinen, unter Vergott habe kein Regiment aus den Händen gegeben und die hohen Herren zu Göttern eingeleitet; darum

müsse man sich nur an die halten, mit der Religion brauche man es nicht so genau zu nehmen. Dem ist aber nicht also, und ihre Gedanken haben einen sehr tiefen Gang genommen. „Dem ist die Macht und die Herrlichkeit“; Gott ist ewig derselbe, und mit harter Hand und mit ausgestrecktem Arm wirft er den Vornehmsten auf das Bett hin, daß er winkelt wie eine Maus unter der Falle, und läßt ihn das Blut gerinnen, oder nimmt ihm den Odem, auf daß er sterbe und von der Erde weg unter den Boden geschloßt werde — und die ausgestriebene Seele ättert und lebt vor dem Gericht des Allmächtigen, und hat einen schweren Stand. „Ahn, dem einzigen Herrn, sei allezeit und ewig allein Preis und Herrlichkeit! Amen.“ — Fortsetzung folgt.

**International Loan Company**  
403 Trust & Loan Building — Winnipeg, Manitoba  
Ein höheres Unternehmertum für Kapitalanlage — Ein guter Weg zum Reichtum  
Kredit zum Verleihen auf 1. Hypothek, auf verbürgte Anwesen — Fragen Sie uns die besten im Lande stellen  
H. A. Hauser, Vertreter, P. M. Britz, Auskunft gerne erteilt.

**Bauholz und alles Bau-Material,**  
..... Kohlen-Verkaufsstelle .....  
BULLDOG Getreide-Pugmaschinen ■ DeLAVAL Rahm-Separatoren  
**BRUNO LUMBER & IMPLEMENT CO.**  
P. A. SCHWINGHAMER, PROP.

**Baldwin-Hotel**  
Saskatoon  
Saubere Zimmer, Gute Mahlzeiten  
Hoefliche Bedienung.  
Omnibus am Bahnhof fuer jeden Zug.  
Man spricht Deutsch.

**C. P. R.**  
Dampfschiffsfarten.  
Vorausbezahlte Fahrkarte u. für den  
Wanderer aus allen Punkten Europas.  
Beliebteste Zeugnisse und beliebteste  
Geldmittelscheine fuer den  
Ausländische Reisende für Leute, die  
auswärtig reisen.  
Seebumwuschung u. amerikanische  
Leibers zu niedrigen Preisen nach allen  
Teilen der Welt.  
Sollte Kaufleute gibt gerne bei nächster  
G. P. H. Agent oder man schreibt auf deutsch  
direkt an eine der folgenden Adressen:  
Box 1064 C.P.R. Bldg. Box 1064 C.P.R. Bldg.  
Edmonton, Alta. Saskatoon, Sask.  
über an —  
W. CASEY, Gen'l Agent,  
372 Main Street, WINNIPEG, Man.

**All kinds of Meat**  
can be had at  
Pitzel's Meat Market  
The place where you get the best  
and at satisfactory prices  
WE BUY Cattle, Hogs, Sheep and  
Poultry. If you have them to sell  
let us know, we pay highest prices  
**Pitzel's Meat Market**  
Livingstone St. HUMBOLDT, Ph 25

Katholiken unterstützt Euer Markt!  
**Expert Watch Repairing**  
and Jewelry Manufacturing at  
lowest prices.  
Mail orders shipped same day as received  
**MCCARTHY'S Wholesale and Retail**  
Jewelry Store sells for less  
Drinkle Bldg. SASKATOON, Sask.

**Weggerei und Würstgeschäfft.**  
Wir empfehlen unsere schmackhaften Würste aller Art, sowie  
Schinken, Speck und reines Schwenkefleisch. Wir importieren  
Schweizerkäse, Requeford, Gorgonzola, Kumburger, Trappist uho.  
Wiederverkäufer gesucht, und erhalten Rabatt.  
Für frische Eier, Puter, lebendes und geschlachtetes Geflügel,  
Kalber, Schweine und fettes Grosvieh bezahlen wir höchste Preise.  
**The Empire Meat Market, Ltd., Saskatoon, Sask.**  
360 second Ave. S. G. C. HANSELMANN, Geschäftsführer.

**THE HUMBOLDT CENTRAL MEAT MARKET**  
Frisches Fleisch aller Art stets vorrätig.  
Unsere Spezialität: **Vorzügliche Würste.**  
Bringt uns Eure Rinde, Kalber, Schweine und Geflügel.  
Lebend oder geschlachtet. — Wir bezahlen höchste Preise.  
**JOHN SCHAEFFER, PROP. - HUMBOLDT, SASK.**

**Kleine Kontos**  
Kleine Kontos sind willkommen auf jeder Branche dieser Bank. Jede  
Klasse der Menschen wird mit gleicher Aufmerksamkeit und Zuwar-  
kommenheit bedient.  
Zweige in allen wichtigen Mittelpunkten Canada's. Sparbank-  
Abteilungen in allen Zweigen der Bank. Gearbeitet in 1817  
Gesamt-Aktienvermögen übersteigt \$750,000,000.  
**Bank von Montreal**  
Humboldt: — R. N. Bell, Manager  
St. George: — J. B. Stewart, Manager  
Saskatoon: — G. H. Harran, Manager  
Prince Albert: — C. C. Gamble, Manager  
Meacham: — E. A. Leifer, Acting Manager  
Lake Lenore: — B. C. Downey, Manager

**Warum leidest Du?**  
Unreinheiten im System sind die Ursache der meisten der  
gewöhnlichen Krankheiten.  
Diese Unreinheiten können nur entfernt werden, wenn sich  
die Auscheidungsgänge in richtigem Zustande befinden.

**forni's**  
**Alpenkräuter**  
Ist bekannt für seine Wirkung auf die Organe; es hilft denselben, die  
giftigen und verdorbenen Stoffe abzulassen.  
Die erste Flasche beweist seine Vorzüge. Es ist ein  
altes einfaches Kräuterheilmittel und enthält nichts, was dem System nicht  
zuträglich wäre.  
Man frage nicht den Apotheker darnach, denn es wird nur  
durch besondere Agenten geliefert. Nähere Auskunft erteilt  
**Dr. Peter Fahrney & Sons Co.**  
2501 Washington Blvd. Sülerei in Kansas geliefert. Chicago, Ill.

## Zum Wahlergebnis in Frankreich

Von Dr. Eugen W. Rogon.

— Schluß —  
Und nach innen? Die Kardinäle und Erzbischöfe Frankreichs haben vor den Wahlen an die Katholiken einen Aufruf gerichtet, in welchem es heißt, die „Federation Nationale Catholique“ der Nationalbund der französischen Katholiken, von General Castelnau, der den politischen u. sozialen Gedankengängen der „Action Francaise“ nahesteht, geführt solle, außerhalb der politischen Parteien und über ihnen stehend, diejenigen Kandidaten bei den Wahlen unterstützen, welche versprechen, die Rechte der Katholiken und der Kirche zu verteidigen und die Ausnahmefolge zu bekämpfen, besonders jene, die sich auf die Freiheit des Unterrichts und der religiösen Gesellschaft beziehen; ganz seltene Fälle ausgenommen, sei die Wahl immer Pflicht, denn der hl. Thomas sagt: „Minus malum est aliud boni — das kleinere Uebel ist etwas Gutes.“ Das kleinere Uebel war in diesem Falle wohl eine sozial-reaktionäre Politik eines Teils der Konservativen und der gemäßigten Republikaner unter Führung Marins. Was kann Poincare zur Abschaffung der Gesetze von 1901 bis 1905, die den Katholiken Grundfreiheiten rauben, wie sie in einem Rechtsstaat jedem Bürger zustehen? Nichts. Denn wenn nicht die sozialistische Opposition jeden Schritt in dieser Richtung hindern würde, so machte ihn von vornherein jeder liberale Kreis der „Bereinigten re-

publikanischen Parteien“ unmöglich, dessen Vertreter in allen Rechtspar- teien selbst sitzen, mit Ausnahme der Konservativen. Solange noch die Kommunisten und Sozialisten und die sich an sie anschließenden Gruppen der Mitte, als Ausdruck der Meinungen eines Großteiles des französischen Volkes, einen derart maßgebenden Einfluß in der Kammer besitzen, ist wohl für die katholischen Forderungen auf diesem Wege nicht viel zu erhoffen.  
Ja, Kampf gegen Sozialismus und Kommunismus; aber wie? In ganz Frankreich verbreitete Herr de Kerillis, einer der Führer der Rechten, zugleich ihr richtiger Propagandist, ein Wahlplakat, das einen Kommunisten zeigt, der, eben der französischen Republik an die Gurgel springt. In der Tat: eine Million Stimmen schon am 22. April, dem ersten Wahlsonntag, überdies zum Teil in Pariser Bezirken, die vor jeder kommunistischen Infizierung sicher schienen, das mußte alarmieren. (Die Verminderung der Abgeordnetenliste der Kommunisten ist in der Hauptsache auf eine für sie sehr ungünstige Wahlfreieinteilung zurückzuführen.) Ein Teil des Machtzuwachs der Rechtspar- teien ist gewiß aus der Angst vor dem Kommunismus zu erklären. Die Autorität wird immer dann ge- waltig, wenn ihr Feind zeigt, was sie wert ist. Welche Chancen hätte an sich die „Action Francaise“ mit ih- ren berufständischen Ideen, wenn

# St. Peters Bote

Vorausgegeben von den Benediktinern der St. Peters-Abtei zu Münster, Saskatchewan, Canada.

Preis für Canada \$2.00 das Jahr; für die Ver. Staaten und das Ausland \$2.50. Das Abonnement ist voranzubehalten. Wegen Anzeigen wenden man sich an die Redaktion. Anzeigen, Korrespondenzen usw., sollen spätestens am Montag im besten Adressen: St. Peters Bote, Münster, Sask., Canada.

## 1928 Kirchenkalender 1928

Mai	Juni	Juli
1) Phil. & Jakobus, Ap.	1) Petrus, M. Apost.	1) Quirinus, V. Kgl.
2) Mathias, A. d. A.	2) Maria Heimsuchung, F.	2) Leo, H. Papst
3) Kreuzerhöhung	3) Dreifaltigkeitsfest	3) Ulrich, Bischof
4) Monica, Wwe.	4) Quirinus, B. M.	4) Philomena, J.
5) Pius V., P.	5) Bonifazius, B. M.	5) Severinus, M.
6) Sabert, B.	6) Norbert, B. Osh.	6) Hilibald, B.
7) Stanislaus, B. M.	7) Fronleichnamfest	7) Elisabeth, Kgl.
8) Heladius, B.	8) Petrus, M.	8) Veronika, Aelstine
9) Gregor, d. Naz., B. M.	9) Margarete, Kgl.	9) Rufina, J. M.
10) Antonius, B.	10) Barnabas, Ap.	10) Benedikt, Ordsh.
11) Mamertus, B.	11) Nazarius, M.	11) Joh. Gualbert, Abt.
12) Abilleus, M.	12) Antonius v. Pad., V. Kgl.	12) Anatol, P. M.
13) Servatius, B.	13) Basilius, V. Kgl.	13) Bonaventura, B. Kgl.
14) Justina, M.	14) Petrus, M.	14) Heinrich, Kaiser
15) Joh. d. Bapt., V. Kgl.	15) Petrus, M.	15) U. S. Frau Karmel
16) Johannes Nep., M.	16) Petrus, M.	16) Geronimus, M.
17) Christi Himmelfahrt	17) Ephrem, V. Kgl.	17) Marina, J. M.
18) Petrus, M.	18) Juliana, J.	18) Aurea, J. M.
19) Petrus, M.	19) Silvester, P. M.	19) Margareta, J. M.
20) Petrus, M.	20) Aloysius, V. Kgl.	20) Claudius, M.
21) Petrus, M.	21) Paulinus, B.	21) Maria Magdalena
22) Petrus, M.	22) Agrippina, J. M.	22) Ikerius, B.
23) Petrus, M.	23) Joh. d. Täufer	23) Christina, J. M.
24) Petrus, M.	24) Jekobus, J. M.	24) Jakobus, Ap.
25) Petrus, M.	25) Petrus, M.	25) Anna, Mutter Maria
26) Petrus, M.	26) Petrus, M.	26) Aelias, V. Kgl.
27) Petrus, M.	27) Petrus, M.	27) Marcellus, M.
28) Petrus, M.	28) Petrus, M.	28) Martha, J.
29) Petrus, M.	29) Petrus, M.	29) Julitta, M.
30) Petrus, M.	30) Petrus, M.	30) Ignatius, Ordsh.

### Gebotene Feiertage.

- Fest der Verkündigung des Herrn, Neujahr, Sonntag 1. Januar.
- Fest der hl. Drei Könige, Freitag 6. Januar.
- Fest der Himmelfahrt Christi, Donnerstag 17. Mai.
- Maria Himmelfahrt, Mittwoch 15. August.
- Fest Allerheiligen, Donnerstag 1. November.
- Fest der Unbefl. Empfängnis Maria, Samstag 8. Dezember.
- Weihnachtsfest, Dienstag 25. Dezember.

### Gebotene Fasttage

- Quatembertage: 29. Februar, 2. 3. März, 30. Mai, 1. 2. Juni, 19. 21. 22. September, 19. 21. 22. Dezember.
- 40 tägige Fasten: 22. Februar bis 7. April.
- Fasten von Pfingsten: 26. Mai.
- Fasten von Maria Himmelfahrt: 14. August.
- Fasten von Allerheiligen: 31. Oktober.
- Fasten von Weihnachten: 24. Dezember.

**Nummerung:** Maria Himmelfahrt, 15. August, ist in Canada kein gebotener Feiertag. Die kirchliche Feier ist auf den folgenden Sonntag, den 19. August, und der Bußtag auf Samstag den 18. August, verlegt. Das Fest der hl. Drei Könige ist in den Ver. Staaten kein gebotener Feiertag.

## Welt-Mundschau

(Fortsetzung von Seite 1.)

nistischer Fanatismus werden eine unerhörte Propaganda entfalten, um die Leidenschaften der Massen aufzugewichten. Und — laut, laut — unendlich viel wird davon abhängen, welche Stellung das große Kapital den beiden Kandidaten gegenüber einnehmen wird.

Eine andere Frage ist, ob es für die katholische Kirche von Amerika wünschenswert wäre, daß ein Katholik das höchste Amt des Staates einnehme. Viele Katholiken würden ärgern, diese Frage mit Ja zu beantworten. Gerade das mag ein Grund sein, warum viele Katholiken ihre Stimme dem Gegner Smith's geben mögen, abgesehen davon, daß vielleicht ebenso viele Katholiken einschlägliche Republikaner wie einschlägliche Demokraten sind und nur höchst schwer ihre Parteigeborgenheit ändern. Ein Gutes hat die Kandidatur Smith's jedenfalls gebracht: sie hat die seit 150 Jahren gebildete Tradition durchbrochen, nach welcher, trotz der entgegengelegten Bestimmung der Konstitution, sich kein Katholik um die Präsidentschaft bewerben darf. In übrigen jedoch möchte es scheinen, als ob ein Sieg Smith's der katholischen Sache mehr schaden als nützen könnte. Denn es ist hart einzugehen, wie ein katholischer Präsident, auch wenn er wollte, die katholische Kirche begünstigen könnte, abgesehen davon, daß die Kirche keine Gunst, sondern nur Gerechtigkeit erwartet.

Aber es besteht die Gefahr, daß das Vorurteil und der Haß gegen die katholische Kirche, welche besonders in den letzten Jahren in den Ver. Staaten wieder zu riesengroßer Höhe angewachsen sind, durch die Gegenwart eines katholischen Präsidenten im Weißen Hause rechtliche Nahrung fänden. Und selbstverständlich würden von vielen Seiten alle Fehler eines katholischen Präsidenten der Kirche in die Schuhe geschoben, und für alles Bösen, was geschehe, jedem Präsidenten unmaßgeblich, und für alle Unheil, die ihm unweidlich wären, würde die Kirche verantwortlich gemacht. An die unzähligen Verdächtigungen und Verleumdungen braucht man dabei noch gar nicht zu denken.

### Die Jubiläumsfeier

(Fortsetzung von S. 1.)

Die Beamtenwahl ergab, daß für das kommende Jahr alle Beamten einstimmig beibehalten wurden. Am zweiten Abend um 8 Uhr führten die Studenten des Kollegiums abermals vor einem vollen Haus ein Spiel auf, nämlich „Die Crusader's Legation“. Nach Schluß desselben gab es wieder Feuerwerk. Am letzten Tage, dem Feste der heiligen Apostel Petrus und Paulus, hielt der Hochw. Bischof von Prince Albert, um 10 Uhr das feierliche Pontifikalamt und erteilte während desselben an vier Mitglie-

der des St. Peters-Klosters die hl. Priesterweihe. Die vier neuen Priester sind die Hdnw. Herren: P. Sylvester Zeifermann, P. Lukas Boehmann, P. Alonius Derriges u. P. Kaver Benning. Der Bischof selbst predigte sowohl in deutscher als englischer Sprache. Es assistierten die folgenden Hdnw. Herren: P. Prior Peter als Erzpriester, P. Bieler als Diakon, P. Francis als Subdiakon, P. Chauvin und P. Recente als Chordirigenten. Nach der Priesterweihe gelehrten die neugeweihten Priester immer gemeinschaftlich mit dem Bischofe die hl. Messe. Dabei assistierte P. Mairad dem P. Sylvester, P. J. Sittenauer dem P. Lukas, P. Marcelus dem P. Alonius und P. Leonhard dem P. Kaver.

Die zwei großen Ereignisse des Nachmittags waren die große Rede des Hdnw. A. N. Lozzi, des Abgeordneten im Parlament zu Ottawa aus dem Triften von Humboldt, und die Parade. Diese wurde angeführt von Herrn Ludwig Gehner aus Marnsburg, der mit einem Ehrengelohn und einem alten Wagen den Verkehr von 1903 veranschaulichte. Dann folgten Vertreter der Gemeinden von Julia und Willmont, welche beide ein Miniaturformat ihrer frisch erbauten Kirchen auf Motoren mitführten; dann die Gemeinde von Leifeld, die auf ihrem Gefährte durch Engelfiguren die drei göttlichen Tugenden: Glaube, Hoffnung und Liebe darstellte, und die Gemeinde Balton, welche eine Episode aus dem Willensleben von 1903 zum Ausdruck brachte und durch eine riesige stärke der St. Peters Kolonie den Beweis erbrachte, daß alle Wege nach Balton führen. Mehrere der übrigen Gemeinden und verschiedene Vereine schlossen sich mit ihren Fahnen an. Der Parade folgte, als offizieller Schluß der Jubiläumsfeier, der feierliche Segen mit dem Allerhöchlichen, welchen der Hochw. Bischof Prud'homme, unter Mitwirkung der Hdnw. Pater Matthias und Johann, erteilte. Zuletzt wurde von den Versammelten mit tausendfacher Stimme der Hymnus „Großer Gott, gelungen. Beim Segen spielten die Musikkapellen von Bruno und Humboldt. Aller Gottesdienst in diesen drei Tagen wurde auf einer geräumigen Plattform am Eingange der Kirche gefeiert, da die Kirche selbst für die Menschenmenge zu klein gewesen wäre; die Gläubigen wohnten im Freien der Feier bei.

Photographen aus Saskatoon nahmen am Vormittag und Nachmittag nach dem Gottesdienste die Bilder des gelehrten Hdnw. A. N. Lozzi, nach dem Segen erfolgte die Aufnahme aller Pioniere von 1903 und 1904, welche nun zusammenbringen konnte. Außerdem wurden mehrere Gruppenbilder, besonders von der Parade, aufgenommen.

Dies folgte noch eine Liste des Merks, der entweder an allen drei Tagen oder doch zeitweise bei der Jubiläumsfeier zugegen war: Der Hochw. Bischof Joseph Henri Prud'homme, der Hochw. Abt Ordinaris Severin Gerken, D. S. V., und die Hdnw. Herren: Bernhard Heber, Provinzial der deutschen Provinz der Oblaten Väter; P. Peter Windischgal, D. S. V., Prior der St. Peters-Abtei; P. Joseph Sittenauer, D. S. V., P. Lorenz Steinfager, D. S. V., Paul Dilland, D. M. J., von Regina; Wm. Grabender, D. M. J., von Radford; Wm. Prick, D. M. J., von Prince Albert; P. Dominik Hofmann, D. S. V., P. Matthias Steger, D. S. V.; W. M. Schwers, D. M. J., von Allan; Konrad Wener, D. M. J., von Regina; P. Winwegen, D. M. J., von Belleville, Ill.; P. Reinrad Zeifermann, D. S. V., von der St. Johannes-Abtei in Collegville, Minn.; P. Fridolin Tembreull, D. S. V.; P. Leo Ejdowski, D. S. V.; A. Palm, D. M. J., von Großwerder, Sask.; Joh. Schwibus, D. M. J., von Lemberg, Sask.; P. Bieler, D. M. J., von Leipzig, Sask.; Ana Kierdorf, D. M. J., von Winnipeg; W. V. Grant, D. M. J., von Saskatoon; P. Cosimier Gismowski, D. S. V.; P. Bernhard Schaeffler, D. S. V.; P. Joseph Michel, D. S. V.; W. J. O'Leary von Young, Sask.; L. Chauvin von Delisle, Sask.; A. Recente von St. Vreux, Sask.; P. Prohomireky, ein rutenischer Priester; J. Poening, D. M. J., von Scott, Sask.; P. Marcelus Wauer, D. S. V.; P. Matthäus Michel, D. S. V.; P. Aurelius Kadr, D. S. V.; P. Theodor Decker, D. S. V.; P. Paul Kuehne, D. S. V.; P. Johann V.



## Volksverein deutsch-canadischer Katholiken

Generalversammlung, Regina, Sask., 20. Sept. 1928. A. B. Gower, Humboldt, Sask., G. W. P. Kauer, Regina, Sask., J. Prigent, Humboldt, Sask., Generalleuzer, Humboldt, Sask., J. P. Schwers, O. M. I., Regina, Sask., Schriftführer des Volksvereins, A. Gargarten, Regina, Sask., Sekretär für das Schulwesen und Leiter des Verbreitungsamtes.

### Resolution des allgemeinen deutschen Katholikentages, gehalten am 28. Juni 1928 zu Münster, Sask.

**1. Treue zu Papst und Bischöfen.** Der Katholikentag zu Münster erneuert das Gelöbnis unanwandelbarer Treue und Ergebenheit gegenüber der von Gott ihm eingelegten kirchlichen Autoritäten, in Sonderheit aber gegenüber Sr. Heiligkeit, dem Papst zu Rom, und den anderen Nachfolgern der Apostel, den Bischöfen unserer hl. katholischen Kirche, sowie auch gegenüber unseren Hochwürdigsten Priestern, die sich in eifriger Weise um unser Seelenheil bemühen.

**2. Empfehlung der katholischen Aktion.** Im Sinne und Geiste unseres glorreich regierenden hl. Vaters Papst Pius XI. empfiehlt der Katholikentag zu Münster, Sask., allen Glaubensbrüdern, die Sache des Laienapostolates auf Grund der katholischen Aktion in ihren Gemeinden im Einvernehmen mit der kirchlich in Autorität nach besten Kräften zu fördern. Das einigende Band des hl. katholischen Glaubens soll uns alle umschlingen und dazu begeistern, die katholischen Grundzüge in den Familien, Vereinen und im öffentlichen Leben zur Anwendung und Geltung zu bringen. Wir sind sehr überzeugt, daß wir auf diese Weise nicht nur den erhabenen Absichten unser s. hl. Vaters entsprechen, sondern auch dem geistigen Wohle Canadas am besten dienen können. Dem Volksverein soll die besondere Aufgabe obliegen, dem Laienapostolat im Geiste des hl. Vaters zu dienen.

**3. Kirchenfeindliche Bestrebungen.** Die kirchenfeindlichen Bestrebungen, die im kanadischen Westen sich in den letzten Monaten mit besonderer Schärfe bemerkbar machen, zwingen alle treuen Söhne und Töchter ihrer hl. Mutter der katholischen Kirche, sich zu einmütiger Abwehr, zum Schutze unserer Schulrechte und damit unserer Kindererziehung, sowie zur mannhaften Verteidigung unseres hl. Glaubens und der Ehre unseres Priesterstandes zu sammeln. Schlicht die Reihen! So rufen wir Euch allen vom Katholikentag in Münster zu. Seid wachsam! Laßt Euch nicht vom Gegner überumpeln! Deutschsprachige Glaubensbrüder, tretet dem Volksverein Deutsch-Canadischer Katholiken bei oder sorgt dafür, daß Ortsgruppen des Volksvereins entrichtet werden, wo immer es möglich und angängig ist! Der Volksverein steht unentwegt in vorderster Stammlinie, wenn es gilt, unseren Glauben und unsere Rechte gegen alle Angriffe zu behaupten. Fordert die Sache der Christlichen Schulverbände zum Besten unserer ärztlichen Schulrechte.

**4. Für die katholische Presse.** Die katholische Presse ist in der modernen Zeit ein unentbehrliches Kampfmittel zur Verteidigung unserer Religion und Prinzipien. Sie ist Führerin, Beraterin, Warnerin und Mahnerin. Sie ist ein wertvolles Hilfsmittel der Seelsorge und ein vorzügliches Werbemittel im Dienste des Laienapostolates. Glaubensbrüder, der Katholikentag in Münster ruff Euch zu: Unterstützt die katholische Presse durch Abonnement und Empfehlung, sowie auf jede nur denkbare Weise! Bestellt und leitet den „St. Peters Bote“ in Münster, Sask., und den „Katholik“ in Regina, Sask.! In jedem katholischen Haus sei eine katholische Zeitung!

**5. Für die katholischen Konvente und Kollegien.** Die katholischen Eltern werden mit besonderem Nachdruck auf die im Westen bestehenden katholischen Konvente und Kollegien hingewiesen, in denen unsere Kinder unter dem sorgfältigen Unterricht und der treu erhaltenden Obhut von ehrwürdigen Schwestern oder hochwürdigen Priestern sitzen. In diesen Instituten erhalten unsere Söhne und Töchter neben einem vollgerichtetem Maß von weltlichen Kenntnissen auch eine gründliche religiös-sittliche Erziehung, die für ihre Charakterbildung, für ihr späteres Wirken und für ihre Ewigkeit von unerschöpflichem Werte ist.

**6. Eltern und Mutterzunge.** Allen deutschsprachigen Eltern sei hiermit dringend ans Herz gelegt, in ihren Familien für die Erhaltung und Pflege der deutschen Mutterzunge zu sorgen. Die Familie ist in erster Linie berufen, das feierbare Gut der Mutterzunge zu hüten und zu schätzen. Wo Vater und Mutter den Kindern mit gutem Beispiel vorangehen, sie zum deutschen Gebet, zur deutschen Umgangssprache und zum deutschen Gesang anhalten, wo sie eifrig betreibt sind, in ihren Kindern Unterricht im Lesen u. Schreiben des Deutschen zu veranlassen, da werden unsere Nachkommen neben dem Englischen, das sie zum geschäftlichen und beruflichen Leben benötigen, ihre Mutterzunge als ein treues Erbe ihrer Väter in ein-

fernere Zukunft übernehmen. Durchsprechende Eltern, Eure heilige Aufgabe ist es, Pfleger und Hüter der Mutterzunge zu sein.

**7. Erweiterung der Katholikentage.** Die großartigen Katholikentage, die der Volksverein seit viel n Jahren ziemlich regelmäßig abhält, mögen zu Sammelpunkten aller katholischen Vereinigungen (der Jugend, der Frauen usw.) ausgebaut werden. Daher erlauchen wir die verehrliche Generalleitung des Volksvereins, im Laufe des nächsten Vereinsjahres durch Umfragen festzustellen, welche vorwiegend deutschen katholischen Vereine dafür in Betracht kommen und gerne bereit wären, zum nächstjährigen Katholikentag Vertretungen zu entsenden. Den einzelnen Gruppen (Frauen, Jugend usw.) möge auf Wunsch Gelegenheit zu eigenen Veranlassungen im Rahmen des Katholikentages geboten werden. Auf diese Weise dürft wir hoffen, unsere Katholikentage zu großen und wichtigen Kundgebungen aller ohne Unterschied des Alters oder Geschlechtes oder der Berufszugehörigkeit zu machen.

**8. Mexiko und wir.** Mit tiefem Schmerz haben die Teilnehmer am Katholikentag in Münster von den Leid und Verfolgungen unserer Glaubensbrüder in Mexiko Kenntnis genommen. Sie verfahren ihnen die Gebete inniger Anteilnahme an ihrem schweren Schicksal und aufrichtiger Hochachtung für das mutige Bekenntnis ihres Glaubens, ähnlich dem in den ersten christlichen Zeit n. Möge Gott alle maßgebenden Kreise, die für die gewalttätige Kirchenverfolgung in Mexiko verantwortlich sind, gnädig erleuchten, auf daß sie die Torheit und das Frevelhafte ihres Treibens einsehen und der katholischen Kirche Recht und Freiheit zurückerrichten.

**9. Der nächste Katholikentag.** Der nächste Katholikentag möge im Jahre 1929 in Regina, Sask., abgehalten werden.

**10. Glückwünsche an die St. Petrus-Kolonie.** Der Volksverein Deutsch-Canadischer Katholiken beglückwünscht die St. Petrus-Kolonie zu ihrer Jubiläumsfeier und beglückwünscht sie als die Wiege des Volksvereins an diesem denkwürdigen Tage mit herzlichster Freude. Wir werden stets mit Stolz und Dankbarkeit in Anbetracht der Ergebnisse, welche diese Kolonie in d. Vergangenheit ausgezeichnet haben. Möge auch in d. Zukunft diese Kolonie immer ein leuchtendes Vorbild in d. Erreichung der Ziele des Volksvereins im Westen Canadas bleiben.

**11. Einwanderung.** Der Volksverein spricht hiermit dem Hochw. Herrn Vater Kierdorf und der Einwanderungsabteilung herzlichsten Dank aus für die von ihnen geleitete vorzügliche Arbeit im Interesse der deutschen katholischen Einwanderung und verspricht, diese Sache nach Kräften weiterhin zu fördern.

## Auto Service Station

Wir verkaufen nur die beste Qualität von Tires. Unsere Erfahrung in d. Vergangenheit lehrt uns, daß Goodyears Tires & Tubes die besten sind. Es gibt billige Tires, mittelmäßige und türe Tires in allen Größen, und jedes Tire ist sein Geld wert.

**Spezielle Bekanntmachung an alle Touristen!** Wir möchten ankündigen, daß wir das Hauptgeschäft der Western Canada Road Service Ltd., sind. Wir haben kleine Karten aller der verschiedenen Wege in Saskatchewan. Auch können Sie Karten für Ausflüge in die Staaten erhalten. Bedienung ist frei.

Wenn Sie beabsichtigen, eine Reise zu unternehmen, kommen Sie zu uns und fragen Sie nach den gelben Strip maps und vergessen Sie nicht, ihr Auto mit North Star Gasoline und Wm. Penn Oil aufzufüllen, welches für eine lange Reise das beste ist.

Wir haben auch Grease Rod und können Ihnen eine gute Bedienung geben, wenn Ihr Auto geölt und geschmiert werden muß.

Phone: Ref. 153 Geschäft 186

H. B. Pizel Sask.

St. Peters-Kolonie.

Münster. — Der Hochw. P. Meinrad Seifermann beehrte...
Der Hochw. P. Leonhard B...
Der Hochw. P. Lukas Boed...
Der Hochw. P. Prior Peter...
Der Hochw. P. Cosmas, D. S. B...
Herr N. G. Krumpelmann, Vater d's Hochw. P. Cosmas, D. S. B...
Gleichzeitige zur Jubiläum...
Marsburg. — Getraut wurden zu Marsburg am 3. Juli vor einem Brautpaar Herr Leo Kranz...
Annahem. — Im Ehebande vereinigt wurden letzte Woche Martin...
Naicam. — Am Sonntag, dem 1. Juli, erfuhr die St. Georgs-Pfarrkirche eine Freude, die sie nicht so bald zu erleben hoffte.

deutschen Land, New York: Mrs. B. J. MacIntyre, Sekretärin...
Der St. Vater Papst Pius XI...
Es wurde berichtet, manche Statistiker hätten daran Anstoß genommen, daß der Abt Ordinarius am Freitag, dem 29. Juni, für die Besuher des Festes und die Gemeindeglieder den Genuß von Fleischspeisen erlaubt hat...
Am 3. Juli erhielt der Ehrw. Fr. Fidelis Bedar die telegraphische Nachricht von dem Tode seines Vaters...
Edward Schreiner, einer der ersten Anwohner, verkaufte seine Farm an Martin Arenting und verließ Annahem letzte Woche...
Am Sonntag, dem 1. Juli, erfuhr die St. Georgs-Pfarrkirche eine Freude, die sie nicht so bald zu erleben hoffte.

einen eine ähnliche Stimmung wie da P. Christoforus noch keinen eigenen Haushalt führen kann...
Am Montag, dem 18. Juni, verband der Hochw. P. Christoforus...
Am Sonntag, dem 8. Juli, gehen alle Wege nach Engelfeld...
Heber das Wetter in den letzten zwei Wochen ist wenig zu sagen...
Es wurde berichtet, manche Statistiker hätten daran Anstoß genommen...
Marsburg. — Getraut wurden zu Marsburg am 3. Juli vor einem Brautpaar Herr Leo Kranz...
Annahem. — Im Ehebande vereinigt wurden letzte Woche Martin...
Naicam. — Am Sonntag, dem 1. Juli, erfuhr die St. Georgs-Pfarrkirche eine Freude, die sie nicht so bald zu erleben hoffte.

mehrere Reden gehalten wurden. Unter den Gästen und Rednern waren außer anderen auch der Hochw. Abt Severin, Mr. J. Hogan, Mitglied der Provinziallegislatur für Redwood, S. Theres, von derselben Legislatur für Humboldt, und Don J. M. Ulrich, Minister für öffentliche Gesundheit in der Provinz Saskatchewan.
Die St. Augustinus-Gemeinde, welche umlangt die Familie W. J. Gray verlor, die nach Blagay, Sask., überfiedelte, erhielt in der Familie P. J. Siden von Star City, Sask., wieder seinen Zuwachs...
Am Montag, dem 18. Juni, verband der Hochw. P. Christoforus...
Am Sonntag, dem 8. Juli, gehen alle Wege nach Engelfeld...
Heber das Wetter in den letzten zwei Wochen ist wenig zu sagen...
Es wurde berichtet, manche Statistiker hätten daran Anstoß genommen...
Marsburg. — Getraut wurden zu Marsburg am 3. Juli vor einem Brautpaar Herr Leo Kranz...
Annahem. — Im Ehebande vereinigt wurden letzte Woche Martin...
Naicam. — Am Sonntag, dem 1. Juli, erfuhr die St. Georgs-Pfarrkirche eine Freude, die sie nicht so bald zu erleben hoffte.

Gefunden
Zu verkaufen
Metzger Geschäft
Dr. C. W. Caldwell
Gefucht
Gefunden
Damenkleider
Männer-Krawatten 39c
Überalls für Männer
Damen-Taschentücher (Kawen)
Sandalen für Damen, Mädchen und kleine Kinder
Das
Erste Heilige Messopfer des Hochw. P. Aloysius Herriges, D. S. B., wird gefeiert in der Kirche der hl. Schutzengel zu Engelfeld, Sask., am Sonntag, dem 8. Juli, um 10 Uhr. Das Gemeindefest ist am nämlichen Tage Jedermann ist eingeladen!

Brusers Limited
WHERE EVERYBODY GOES
HUMBOLDT, SASK.
Das
Erste Heilige Messopfer des Hochw. P. Aloysius Herriges, D. S. B., wird gefeiert in der Kirche der hl. Schutzengel zu Engelfeld, Sask., am Sonntag, dem 8. Juli, um 10 Uhr. Das Gemeindefest ist am nämlichen Tage Jedermann ist eingeladen!

# Geschichte der Schutzengel-Gemeinde von Engelsfeld, Sask., sowie der Herz-Jesu-Gemeinde von Watson, Sask.

(Fortsetzung)

Am März 1904 war es P. Peter überhaupt nicht mehr möglich, die Mission zu betreiben, da der Schnee zu jenem Winter hellenweise, besonders am Waldestrand, tatsächlich 12

mit die Preise. Daß das Wohnhaus hierauf von allen möglichen Aromen Mitglieder der Gemeinde erklären, der Bau eines Gotteshauses hier dringend geboten. Der Gemeinde, in der bis jetzt nahe an hundert Gemein- statten bewohnt und dazu noch eine bedeutende Zahl aufgenommen sind, deren Behr erit im Frühjahr hier eintreffen werden, dient bis jetzt nur ein Zimmer in dem drei Meilen von der Station Watson entfernten Hause des Herr Jakob Spring als Gottes- dienstort. Dieses Zimmer ist aber lang zu klein und an jedem Sonntag in dieses, sowie das angrenzende Zimmer gedrängt voll von Petern, jedoch es vielen sogar unmöglich ist, während der heiligen Handlung zu sein, auch bedarf Herr Spring dring- end selber dieses Zimmers für seine zahlreichere Familie. — Ein noch wich- tigerer Tag aber als der obengenannte wird in den Annalen des deut- schen Katholischen Luth Lase Dittir- les der auf den 19. Februar fallende Sonntag bleiben. An diesem Sonntage fand nach dem Hochamte unter dem Vorsitz des Hochw. P. Priors Alfred, C. S. B., große Gemeindever- sammlung statt. Der wichtigste in dieser Sitzung gefaßte Beschluß war die Teilung der Gemeinde. Sechs Meilen westlich von Watson befindet sich die Station Clairvaux und bereits sind um dieselbe eine stattliche Anzahl von Gemeindefamilien von deutschen Katholiken aufgenommen. Da nun in nicht zu ferner Zeit daselbst doch eine Gemein- de gegründet und eine Kirche gebaut

verg. Johann Sommer und J. Wil- les. In der Tat ist auch, wie alle Mitglieder der Gemeinde erklären, der Bau eines Gotteshauses hier dringend geboten. Der Gemeinde, in der bis jetzt nahe an hundert Gemein- statten bewohnt und dazu noch eine bedeutende Zahl aufgenommen sind, deren Behr erit im Frühjahr hier eintreffen werden, dient bis jetzt nur ein Zimmer in dem drei Meilen von der Station Watson entfernten Hause des Herr Jakob Spring als Gottes- dienstort. Dieses Zimmer ist aber lang zu klein und an jedem Sonntag in dieses, sowie das angrenzende Zimmer gedrängt voll von Petern, jedoch es vielen sogar unmöglich ist, während der heiligen Handlung zu sein, auch bedarf Herr Spring dring- end selber dieses Zimmers für seine zahlreichere Familie. — Ein noch wich- tigerer Tag aber als der obengenannte wird in den Annalen des deut- schen Katholischen Luth Lase Dittir- les der auf den 19. Februar fallende Sonntag bleiben. An diesem Sonntage fand nach dem Hochamte unter dem Vorsitz des Hochw. P. Priors Alfred, C. S. B., große Gemeindever- sammlung statt. Der wichtigste in dieser Sitzung gefaßte Beschluß war die Teilung der Gemeinde. Sechs Meilen westlich von Watson befindet sich die Station Clairvaux und bereits sind um dieselbe eine stattliche Anzahl von Gemeindefamilien von deutschen Katholiken aufgenommen. Da nun in nicht zu ferner Zeit daselbst doch eine Gemein- de gegründet und eine Kirche gebaut

Abt der hl. Bernhard war. Aus be- sonderen Gründen gab jedoch die Ei- senbahngesellschaft der Station im äußersten Osten der Kolonie den Na- men „Watson“ und jener im äußer- sten Westen den Namen „Dana“. Den Namen „Binnier“ gab die Bahngesellschaft hierauf der Ortlich- keit von Watson außerhalb der Statio- nie und den Namen „Clairvaux“ fürzte sie ab in „Clair“ und gab demselben der Ortlich- keit südlich von Luth Lase, jedoch die Ortlich- keit Clair, obwohl sie etwa 18 Meilen von Wat- son entfernt und außerhalb der St. Peters-Kolonie liegt, ihren Namen auf P. Alfred zurückführen muß. Durch die Verwechslung der Namen scheint P. Alfred selber etwas irre geworden zu sein, weshalb er in dem Bericht von „Clairvaux“ statt von „Engelsfeld“ spricht. Es wurde dann von den nach Watson gehörenden Ge- meindefamilien der Beschluß gefaßt, daselbst, sobald nur immer mög- lich, eine temporäre Pfarrverwoh- nung, bestehend aus 2 Zimmern, u. eine Frammeskirche von 48 Fuß Länge und 30 Fuß Breite zu erbauen und zwar so, daß dieselbe im Bedarfs- falle durch Anbau vergrößert werden kann. Die Rechnungen ergeben, dürf- ten Kirche und Pfarrverwohnung zu- sammen auf ungefähr \$2000.00 zu stehen kommen, wovon ein Teil durch freiwillige Geldbeiträge und Arbeits- leistungen der Gemeindefamilien aufgebracht werden könnte, der Rest aber von einer Bank zu 6 % geborgt werden müßte, wie dies bereits in mehreren Gemeinden der St. Peters- Kolonie geschehen ist. Als ein gutes Zeichen für den Eifer und den Ernst, mit dem die Gemeinde an den Kir- chenbau herantreten will, mag gel- ten, daß bereits unmittelbar nach der Gemeindeversammlung 23 Mitglie- der ihren Namen unter die Liste schrieben, auf die das notwendige Geld für den Bau von der Bank auf- genommen werden soll. Und es bleibt zu erwarten, daß auch die übrigen Mitglieder als wahre und tätige Katholiken ihre Pflicht tun und ihre Unterschrift nicht verweigern werden; denn wir erwarten nicht, daß in un- sere Gemeinde Ramenthatholiken sind, die anderen alle Laß aufbürden wollen, für sich aber doch den Nutzen haben und ernten möchten, wo sie nicht geist haben. Als Bauplatz ist die Südwestecke von Section 33, un- gefähr eine halbe Meile nordwestlich vom Bahnhof, ausersehen, falls dort genügend Land zu einem annehmba- ren Preis zu haben ist. Mit dem Bau soll unverzüglich begonnen werden, sobald der Grund dafür erworben ist. Möge das heiligste Herz Jesu, dem die Kirche geweiht werden soll, den Bau zu einem guten Ende füh- ren helfen! — Es wird jetzt jeden Sonntag ein Hochamt gehalten, wo- für Herr König, dem Organisten und Vorsänger, und den dabei mitwirkenden Sängern und Sängerninnen An- erkennung gebührt.“

## Geschichte von Warnsburg

(Fortsetzung von S. 2.)

Das Jahr 1916 brachte ein an- deres feierliches Fest, nämlich die Pri- miz des Hochw. P. Macinty C. S. B., vom St. Joha- nes-Kloster zu Collegeville, Minn., eines Bruders des Hochw. P. Cas- mir, der am Fronleichnamsfeste, dem 22. Juni, in der Maria-Himmelfahrts-Kirche seine erste hl. Messe feierte, im Verein seiner Eltern und seiner Schwester, der Frau, Schwe- ster Hieronima, C. S. B., von Duluth, Minn. Dem Primizjanten standen bei der Feier zur Seite: P. Casimir als Erzpriester, P. Severin Gertken, C. S. B., (jetzt Abt Ordi- narius) als Diakon und P. Leo als Subdiakon. Der Hochw. P. Bern- hard hielt die Festpredigt. Der Verlust der großen Fram- mes-Kirche durch den schweren Sturm vom 27. Juni 1919 war ein gewalt- tiger Schlag für die Gemeinde, zu- gleich aber auch, von einem anderen Gesichtspunkte aus betrachtet, ein großer Segen. Denn hätte der Sturm die Kirche nicht zerstört, so hätte die Gemeinde jetzt nicht eine so herrliche und solide neue Kirche, die den Stolz und die Fierde der St. Peters-Kolonie bildet. Man war eben daran, die Kirche zu vergrößern und die Südseite war offen, als der verheerende Sturm kam und das Gebäude niederwarf.

(Schluß folgt)



Alte Kirche von St. Gregor, Sask., erbaut im Jahre 1907.

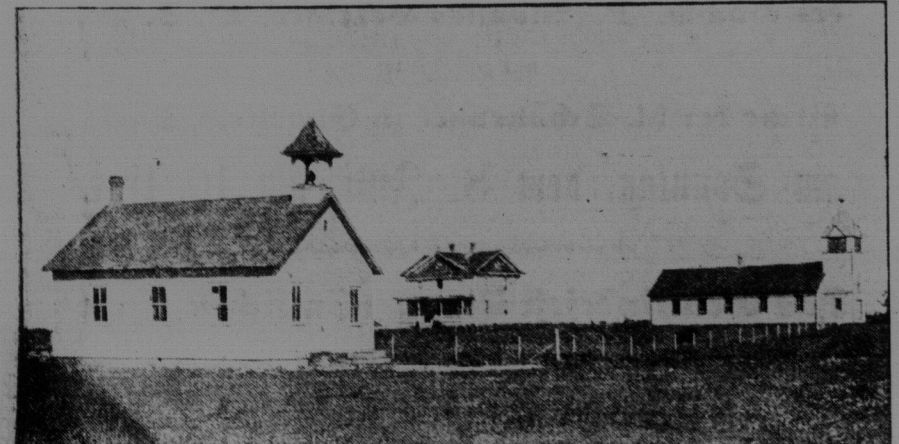
Zuk hoch aufgeführt war. Um seine Pfarrlinge wegen des Verlustes zu entschädigen, verbrachte er alsdann im Mai 1904 eine ganze Woche unter ihnen. Als die Schneeschichten schmelzen wurde der Iron Spring Creek in einen torflichen Strom ver- wandelt, der in der Mitte gegen 9 Fuß tief ward und nur vermittelst eines Floßes getrennt werden konnte. Am 17. Mai war P. Peter daher ge- nötigt, den Bach mit einem Floß zu kreuzen, da er an diesem Tage im Hause des Herrn Frank Bollen auf der Spitze des Baches die hl. Messe feien u. den Anwesenden Gelegenheit geben wollte, ihre Eucharistie zu empfangen, was dem alle auch getreulich taten. Frank Bollen hat- te zu diesem Behufe einen langen Stroh an das Floß befestigt und zog bis an die Brant im eisernen Schwei- mahler wendend, daselbst mit P. Peter und seiner Marconium an das gegenüberliegende Ufer des etwa 100 Ellen breiten Baches. Am 18. Mai 1904 taufte er das Kind Regina Parth, Tochter des Anton Parth, jetzt Schwester M. Cecilia bei den Heiligen in Bruno. Das erste Kind, das P. Peter taufte und zwar im Jette unweit Münster, nämlich Maria Theresia Groppe, in eben- falls jetzt Eidenstrau, als Schwester M. Agnes bei den Ursulinen in Bru- no. Herr Frank Bollen von Münster fungierte bei dieser Taufe als stell- vertretender Kate. Am 19. Mai wurde die Gattin des Herrn Anton Suttin auf der Westseite des Iron Spring Baches im Hause des Jo- seph Suttin von P. Peter in die katholische Kirche aufgenommen und getauft. Herr Joseph Bollen war Taufpate.



Neue Kirche von St. Gregor, erbaut im Jahre 1923.

Es ist leicht begreiflich, daß im Winter 1903-04 wegen des tiefen Schnees niemand nach Nothorn oder Ebeho — mehrere Anlieber im öst- lichen Teile der St. Peters-Kolonie kamen von Ebeho aus in die Kolonie — fahren konnte, um Lebensmittel herbeizubringen. Zum Glück gab es Wald, besonders Nadeln in großer Menge, die leicht zu schneiden oder mit der Schlinge zu fangen waren. John King ließ beispielsweise einmal drei Nadeln auf einen Schuß. Aber das Wohl fing an auszugehen, und was hauptsächlich das Mammervolk wurmte, war, daß sie keinen Mandtabak mehr hatten. Wie die Liebe, so ist auch die Not erfindlich. So ergriff Herr Johann Fiska ohne Wissen sei- ner Gattin eine Sandvoll Tee und kochte damit seine Pfeife. Andere Raucher schabten die Rinde von den Weiden, derten sie und kochten da- mit die Pfeife. Daß das Wohnhaus

werden müßte, so wurde schon jetzt verfaßt die Gemeinde von 3. Juli 1904 bis 9. Oktober 1904, drei Mo- nate lang. Hierauf wurde sie wieder von P. Peter pastoriert bis zur An- kunft des Hochw. P. Benedikt am 3. Februar 1905, wie bereits oben be- merkt wurde. Kurz nach Anknft des Hochw. P. Benedikt in dieser Gegend wurde dem St. Peters Bote unterm 22. Fe- bruar 1905 von Watson aus geschrie- ben: „Aus dem südöstlichen an Quill Lase angrenzenden Teil der St. Peters-Kolonie ist diesmal ein wichtiges Ereignis zu vermelden. Dieser Distrikt wählte nämlich am Sonntag, dem 5. Februar, Gemein- devorsteher, die gemeinsam mit ihrem Pfarrer daran gehen sollen, den hier so notwendigen Bau eines würdigen Gotteshauses rüsig in die Hand zu nehmen und sobald als möglich zu vollenden. Die erwählten Kirchenvor- steher sind die Herren: Jos. Ader- mann, Peter Parth, Adam Jürstien-



Alte Kirche von Watson, Sask., nebst Pfarrhaus und alter Separatschule.

**Dr. H. A. Fleming, M.A.**  
Arzt und Chirurg.  
Sprechzimmer in Dr. Heringers frü- herer Wohnung, gegenüber dem Arlington Hotel.  
Telephon 154. Humboldt, Sask.

**R. G. Hoerger**  
Arzt und Zahnarzt.  
Office in Phillip's Block.  
Office-Telephon 56. Wohnung 23.  
Humboldt, Sask.

**Dr. G. F. Heidegken**  
Zahnarzt.  
Office: Zimmer 4 u. 5 im Windsor Hotel — Telephon No. 101.  
Humboldt, Sask.

**Joseph B. MacDonald, B. A.**  
Rechtsanwalt und Notar, Eid-stom- missär. — Geld Anleihen werden vermittelt.  
Büro: Frühere Geschäftsstelle des Dr. J. G. Hill.  
Bruno, Sask.

**G. E. Wilson & V. P. Murphy**  
Rechtsanwälte, Sachverwalter. — Öffentliche Notare. —  
Büro: Main St., Humboldt, Sask.

**Dr. DONALD McCALLUM**  
PHYSICIAN AND SURGEON  
— WATSON, SASK. —

**Dr. J. M. Ogilvie**  
Arzt und Zahnarzt.  
Teleph.: Office 122; Wohnung 103.  
Main Street, — Humboldt, Sask.

**Dr. E. B. Nagle**  
Zahnarzt.  
105 Bowerman Block, Saskatoon.  
Telephon 2821.  
Abends nach Vereinbarung.

**Arbeiter, Pelze,**  
— Fußboden-Decken erneuert. —  
Ihre Post Office nimmt Pakete für uns entgegen.  
**Arthur Hoje, Saskatoon, East.**  
Wenn Hoje es reinigt, wird es rein.

**Brigman's Gerberei**  
früher Edmonston Tannery, Saska- toon. Spart Geld, indem Ihr Eu- ere Kinder u. Pferdehäute gerben laßt in weiche, warme Decken oder Leder. Wir verfertigen auch echte Buffalo Decken und Pelzrode. Wir senden gerne die Preise frei.  
Telephon 6063; 106 Ave. C North, Saskatoon, East.

**Dr. F. E. Eid, M.D.C.M.**  
Graduiert in Heidelberg, postgra- duiert in New York. Praktischer Arzt u. Spezialarzt für allgem. Chirurgie Appr. in Deutschland und Canada.  
Madlin, Sask.

**O. F. Rublee**  
B. A. M. D. C. M.  
Alton, — East.

**DR. ARTHUR L. LYNCH**  
Fellow Royal College Surgeons.  
Specialist in Surgery and Diseases of Women.  
Post Graduate of London, Paris and Breslau. Office hours: 2 to 6 P. M. — Rooms 501 Canada Building, — SASKATOON, SASK.  
Opposite Canadian National Station.

**J. P. DesROSIERS, M.D., C.M.**  
Physician and Surgeon.  
Office:  
C. P. R. Block, SASKATOON.  
Phones:  
Office 4331 — Residence 4330.

**E. B. Hutcherson, M.A.**  
Crown Prosecutor, Anwalt, Sach- walter und Notar. Agent für das C. P. R. Land Department. — Geld zu verleihen. —  
Sauptbüro in  
Strobert, Sask. — Telephon 35.  
Madlin, Sask., — Telephon 76.

**Neuer direkter Passagierdienst**  
von Lloyd Dampfern zwischen  
**MONTREAL und BREMEN**  
Überlassen Sie es uns, die Überfahrt von Freunden und Bekannten von irgend einem Teil Europas nach Kanada zu bewerkstelligen.  
Ebenfalls regelmäßige Verbindungen sowohl nach Halifax wie zwischen New York und Europa.  
**NORDEUTSCHER LLOYD**  
MONTREAL, WINNIPEG, EDMONTON  
oder Lokal-Agent

**Schiffskarten**  
— von —  
**Hamburg nach Canada direkt**  
Kaufen Sie jetzt vorausbezahlte Schiffskarten für Ihre Verwandten und Freunde die sich in Canada Ihnen anschließen wünschen. Regelmäßige Abfahrten von Hamburg nach Halifax. Rasche Passagierbeförderung. Prachtige neue deutsche Dampfer. Deutsche Küche und Bedienung.  
**NEW YORK—EUROPA DIENST**  
Regelmäßige Abfahrten von New York nach Hamburg, via Cherbourg, Southampton und Queenstown.  
**GELDÜBERWEISUNGEN**  
Niedrige Raten—Zahlungen prompt und sicher.  
Vollständige Auskunft wird erteilt von Lokal-Agenten oder  
**HAMBURG-AMERIKA LINIE**  
274 MAIN STREET, WINNIPEG, MAN.

Jede Anzeige im  
**St. Peters Bote**  
erreicht Tausende von Lesern.  
Wenn Sie etwas verkaufen oder kau- fen wollen, Arbeiter oder Arbeit suchen — lassen Sie es im „St. Peters Bote“ anzeigen und Sie werden gute Erfolge erzielen.  
Ebenfalls wird Druckarbeit aller Art: Briefbo- gen, Kuperte, Reklamen und Büchlein, Visiten- und andere Karten und Sonstiges prompt und für mäßige Preise geliefert von  
**St. Peter's Press**  
Muenster, Sask.

# Sechster Sonntag nach Pfingsten

Matth. 8, 1 - 9.

In jener Zeit, als viel Volk beisammen war, und es nichts zu essen hatte, rief Jesus seine Jünger zusammen, und sprach zu ihnen: Mich erbarmet das Volk; denn schon drei Tage harren sie bei mir aus, und haben nichts zu essen. Und wenn ich sie ungeschult nach Hause gehen lasse, so werden sie auf dem Wege verhungern; denn Einige aus ihnen sind weit hergekommen. Da antworteten ihm seine Jünger: Woher wird hier jemand in der Wüste Brot bekommen können, um sie zu sättigen? Und er fragte sie: Wie viele Brote habt ihr? Sie irraden: Sieben. Und er befahl dem Volke, sich auf die Erde niederzulassen. Dann nahm er die sieben Brote, dankte, brach sie, und gab sie seinen Jüngern, daß sie vorlegten; und sie legten dem Volke vor. Sie hatten auch einige Fischelein; und er segnete auch diese, und ließ sie vorlegen. Und sie aßen, und wurden satt; und von dem Stücklein, die übrig geblieben waren, hob man noch sieben Körbe voll auf. Es waren aber deren, die gegessen hatten, bei vier tausend; und er entließ sie.

## Predigt des Hochw. ca. Joseph Henri Brud'homme, Bischofs von Prince Albert, gehalten in der Abteikirche zu Münster am 29. Juni, dem dritten Tage der Jubiläumstage

Der Reisende, welcher sich vorgenommen hat, einen hohen Berg zu ersteigen, muß von Zeit zu Zeit halt machen, um sich auszurufen und neuen Mut zu fassen, den Aufstieg fortzusetzen. Hat er aber jene Höhen erreicht, welche in Stille und Licht gebadet daliegen, so erfreut er sich des herrlichen Panoramas, der reinen Luft und der tiefen Ruhe! Und während er träumt und träumt über das Glück, das ihn erwartet, wenn er noch höher, noch viel höher steigt... während ihn seine träumerischen Gedanken bis zu den höchsten Höhen tragen, wendet er sich den Schwelgen von der Stirne, und in Gedanken macht er den zurückgelegten Weg noch einmal. Er zählt die Abgründe, die er überschritten, die Schwierigkeiten und Hindernisse, über die er triumphiert, und süßer Friede durchschwingert seine Seele und läßt ihn den langen u. rauen Weg vergessen. Sein Ziel hat er erreicht, er erfreut sich seines Sieges; denn Pflicht und Tugend, die hehren Begleiterinnen, welche ihn ermutigt und aufrecht erhalten haben in den Stunden der Ungewißheit und Zucht, sie lächeln ihm zu.

Diese Geschichte, welche da ist die des menschlichen Lebens, es ist die Curie, Ihr würdigen Söhne des glorreichen hl. Benedikt, an diesem schönen Tage des fünfundsiebzigjährigen Jubiläums der St. Peters Kolonie. Seit einem Vierteljahrhundert folgt Ihr wieder dem Zuge nach oben zu jenen Höhen alles Guten, welche ehemals den heiligen Ehrgeiz und Eifer Eurer Vorgänger gereizt haben, zur Eifer Gottes und zum Heile der Seelen. Pioniere waren sie und wahre Missionäre! Heute nun, unter diesem lachenden Himmel, umgeben von einem treuen Volke und zahlreichen Freunden, die Euch wünschen, macht die ganze Benediktinerfamilie, eine große Ruhepause. Ihr steht an der Schwelle einer verheißungsvollen Zukunft, welche jedes Apostelherz zu edlem Ehrgeiz entflammt!

„Hoc est dies, quam fecit Dominus exultemus et letemur in eo.“ — Ja, dies ist ein Tag, den hat Gott gemacht! Freuen wir uns in heiligen Wonneschauern!

Die 25-jährige Wiederkehr des Gründungstages dieser St. Peters Kolonie, weckt in Euch heilige Gedanken, die sich in Euren Herzen verbinden mit einem Gefühl tiefer Achtung vor Euren Gründern. Vor dem Angesichte Gottes, welcher eintritt die ersten Apostel u. die ersten Ansiedler aus ihrem Vaterlande, den Vereinigten Staaten, nach diesem Landstrich Canadas gerufen hat, wünscht Ihr alle jene Ereignisse und Mühseligkeiten, welche als Gedenksteine für Eure zahlreichen katholischen und vaterländischen Stiftungen daliegen, in Gedankens wieder durchzuleben.

Ihr seid so gut gewesen, das einzuladen, diese Wallfahrt mit Euch zu begeben. „Ecce anam domum et anam iucundum habitare fratres in unum.“ — Wie schön ist es, wenn Brüder in Eintracht zusammenwohnen! Am heutigen Tage sind wir alle Benediktiner! Wir sind ein Herz und eine Seele mit Euch, und in aufrichtiger Bruderliebe bringen wir Euch den Boll unserer Bewunderung und unserer besten Wünsche.

Serglich danke ich Euren würdigen Herrn Superior, welchen mir die Ehre zu teil werden ließ, den Gefühlen, welche diese mächtige Versammlung bewegen, Ausdruck

verleihen zu dürfen. Das Fest selber, welches uns in dieser Kirche vereint, soll mir die Worte in den Mund legen.

1. Zunächst und vor allem ist die der Tag ein Tag der Freude.

Die Freude! Ein geheimnisvolles Gefühl, das im Grunde des Herzens schlummert und erst erwacht, wenn die göttliche Vorkehrung glückliche Ereignisse zuläßt! Wahre herzliche Freundschaft, Glück bei Unternehmungen, Hoffnung auf ein Gut, die Erfüllung eines Wunsches, siehe da, ihr Ursprung! Eine Tochter der Liebe, wird die Freude in einem Herzen geboren, das da brennt in opferwilliger Hingabe an eine geliebte Person, an eine heilige Sache, an ein hohes Ideal. Je erhabener der Gegenstand dieser Hingabe ist, je mehr Opfer er erfordert hat, desto größer ist auch die Freude, wenn Sieg oder Erfolg unsere Anstrengungen krönt: „Superabundo gaudium in infirmitatibus meis.“ Ich flüchte über von Freude in meinen Schwachheiten“, ruft der Botschafter aus! Sah er doch mit unermesslicher Freude, er, der große Apostel, der sich rüchaltlos hingab, um den göttlichen Seelendürsten zu gewinnen, wie sich die Grenzen seines Reiches beliebig weiter ausbreiteten!

Da dem so ist, wie könnte ich Euch die Freude dieses Tages besser schildern, als dadurch, daß ich Euch die Opfer und Abtötungen, die Arbeiten und Leiden schildere, welche heroisch ertragen wurden, um in diesen neuen Kontinenten das Reich Christi zu befestigen? Ja, schwer waren die Aufgaben, herfürlich die Anfangsarbeiten, welcher sich die ersten Pioniere und Missionäre unterzogen haben!

Verloren auf unerforschten Prärien, waren ihnen die Entbehrungen, die Armut, ja selbst das Elend wahrlich nicht fremd! Schmerzlich fühlten sie sicherlich ihre Verbannung aus dem eigenen Vaterlande in einem so neuen Lande, einem so harten Klima!

Was nun hat den Mut der ersten Ansiedler aufrecht erhalten? Wie immer, war es die Kirche, jene Wohltäterin der Menschheit, welche ihnen durch ihre Priester als Führer diente. Ich werde jetzt einen Namen aussprechen, welchen herzliche Liebe und Dankbarkeit Euch bereits auf die Lippen gedrängt haben. Der hochwürdigste Vater, Abt Bruno Dörfler, der Gründer Eurer Kolonie, war jener Mann Gottes, welcher wegen seiner hervorragenden Eigenschaften erwählt wurde, um diese große katholische Stiftung im westlichen Canada aufzurichten! Das Leben und die Stiftungen dieses heroischen Missionärs entbinden mich aller Lobpreis. Sie sprechen für sich selbst! Mit unaussprechlichen Puststaben ist dieser Name geschrieben auf jene schönen Einrichtungen, welche man hier überall antrifft und die so geeignet sind, das religiöse und soziale Leben in den verschiedenen Pfarren zu nähren.

Eure Freude, sie ist verbunden mit dem frommen Andenken an so viele und schöne Siegestaten, an den Triumph der Zivilisation über die Barbarei, des Kreuzes über das Heidentum. Ein Echo ist sie jener Freude in der ewigen Herrlichkeit, welche die tapferen Kämpfer der Armee Jesu Christi genießen, die da den guten Kampf gekämpft haben und sich des ewigen Lohnes erfreuen! Lobet den Herrn! Die Kirche heißt es gut und segnet Euch! Sie frönt Eure Stirne mit der kostbaren Sil-

berkone einer 25-jährigen apostolischen Arbeit, welche das unschätzbare Gut des heiligen Glaubens zugleich mit den ehrwürdigen Traditionen Eurer Vorfahren für immer sicher gestellt haben!

2. Dieser Tag ist ein Ruhmestag! Ja, auch der Ruhm will mühselig in diesem Freudenfest!

An diesem Tage Eures silbernen Jubiläums erhebt der Ruhm die Verdienste der Arbeiter zweiten Ranges! An einer Ehrenstelle der Tagesordnung stehen jene verdorbenen Felder, Einzelnummern unter den gewöhnlichen Arbeitern, welche mit männlichen Mut und unbezwinglicher Ausdauer Stein auf Stein gelegt haben, bis das prächtige Gebäude, welches jetzt das Familiengut bildet, ganz fertig da stand! Es ist nicht mehr wie billig, daß auf der Ehrenliste Eurer religiösen Führer die Scharen der Kleinrentner nicht fehlen! Sie haben einst die Kost und Mühe des Laues getragen. Ist es nicht recht und billig, daß sie an diesem Ruhmes- und Erinnerungstage ihren Teil an der Ehre erhalten? Ganz rein ist der Ruhm, der ihre Stirne ziert! Wollt ihr wissen, woher er kommt? Als sie mühsam die Jarden zogen, in welchen die Ernte der Zukunft reifte, hörten sie im Inneren ihres Herzens die Stimme Jesu vom Galvaterberg herab: „Wenn einer mich nachfolgen will, so entlaß er sich selbst, nehme kein Kreuz auf sich und folge mir nach.“ (Matth. 16, 24).

Sie haben es verstanden! Sie haben den guten Kampf gekämpft; sie folgten der Kreuzesfahne in der Reihe der Missionäre!

Mit Recht also und freudig zieht Ihr an diesem Tage das Wappenschild der St. Peters Kolonie aus Licht, auf welchen die so reinen Ruhmestaten der Familie glänzen! Ihr habt allen Grund, auf Eure Vorgänger stolz zu sein! Wogen die Nachfolger ihre Tugendbeispiele in Ehren halten; mögen dieselben den Nachkommen zur Erbauung und zum Ansporn dienen in künftigen Kämpfen und Siegen.

3. Sollte es endlich nötig sein, hinzuzufügen, daß die Gefühle der Dankbarkeit gegen Gott an diesem Tage Eures silbernen Jubiläums mit Recht den Hauptplatz beanspruchen? Dem und Ableitung Tempelungen, welcher Euch mit seinen Gnaden u. Gunstbezeugungen überhäuft, der Euch an allen Wendepunkten Eurer Geschichte zur Seite gestanden! — „Und retribuam Domino pro omnibus, quae retribuit mihi.“ — Was soll ich dem Herrn vergelten, für alles, was er an mir getan? (Psalm 115, 12). Hier in diesem heiligen Tempel Gottes, in welchen Ihr so oft Eure Bürde niedergelegt habt, wenn Ihr müde und beladen wart, wo Ihr keine Stimme gehört, wo Ihr Eure Herzen geküßt habt zum gewissen Stillsitzen, hier haben wir uns auch verammelt, um Ihn unseren Dank abzuliefern. Wenn der Priester Gottes hier am Opferaltare den Scheit des Heiles und des Segens den Himmel erheben wird, sollen Eure Gebete und Dankgebungen sich verbinden mit dem Worte Jesu Christi. Ihr sollt dankbar anerkennen und ehren jene Macht, jene Barmherzigkeit, jene göttliche Liebe Gottes, welcher Euch in dieser Kolonie eine neue Heimat gegeben hat. Ihr sollt danken für alle süßen Erötungen, die Gott Euren Familien, Euren Unternehmungen, der ganzen Kolonie hat angedeihen lassen. Ihr sollt danken für all die schönen religiösen und sozialen Tugenden, auf welchen das Glück und das Wohlergehen der Völker ruhen.

Rückdem Ihr aber diese Dankpflicht gegen Gott selber erfüllt habt, so empfiehlt Euch dem Schutze der Hingegangenen, welche am Throne Gottes stehen und Euch jetzt noch besser helfen können als früher. Mit herzlichem Danke gedenket dieser Eurer älteren Brüder, welche Euch eine so reiche Erbschaft hinterlassen haben.

Leget Gott, der Kirche, Euren Wohlwählern das feierliche Verprechen ab, den Schatz der Tugenden und Verdienste, welche das große Werk, dessen 25-jährige Stiftung wir heute dankbar feiern, aufgebaut haben, von allen Schladern rein zu erhalten.

Die Handlungsweise Gottes ist unbedingdinglich und seine anbetungsmwürdigen Pläne machen alle Berechnungen der menschlichen Weisheit zu Schanden.

Als der Teil der Diözese Prince Albert, welcher jetzt diese schöne Kolonie ausmacht, durch den Willen des hl. Stuhles zur Abtei Nullius

erhoben wurde, da hätte unser kühner Vorstand diese Handlung des hl. Vaters unangenehm beurteilen können. Schien es doch, als würde dadurch die Lebenskraft der Diözese Prince Albert geschwächt zu Gunsten eines neuen Priorates. Unter Gewissen gibt uns allerdings das Zeugnis, daß wir dieses Opfer gehorlich und freudigen Herzens gebracht haben.

Man hat, wie alles so anders gekommen ist! Gott hat uns ganz offenbar gelehrt! Weit entfernt, daß diese Teilung unsere Diözese geschwächt hätte, hat dieselbe Fortschritte gemacht und sich immer weiter entwickelt!

Und wie stolz sind wir jetzt über den Sprößling, welcher von ihr ausgegangen! Und unsere Hoffnung für sein Wohlergehen steigt in dem Maße, als der Eifer und die Schaffensfreudigkeit der guten Pastores zunimmt, welche, wie ihre Vorgänger, so eifrig arbeiten an dem geistlichen und zeitlichen Fortschritt der St. Peters Kolonie.

Und nun, liebe Brüder, bleibt uns noch übrig zu sagen, daß Unter dem Vorzeichen erfüllt wird bei dem Gedanken an die göttlichen Wahrheiten und den Gnadenanfall, welcher sich in all diesen Jahren über die Seelen ausgegossen hat, um dieselben tüchtig zu machen, den guten Lebenskampf zu kämpfen und nach himmlischen Gütern zu streben. Sollten wir denn nicht den Herrn preisen für alle Wunderthaten, welche Gott zu Gunsten von Brüdern gewirkt, die uns so teuer sind! Niemand versteht besser als ich, was Ihr an diesem Tage fühlt, wenn Ihr an Euren Väter und Mütter, Eure Freunde und Verwandten denkt, welche hier ein begehren, aber christliches Leben geführt haben, das Ihr so gut nachahmen versteht. In dieser Kirche war es, wo sie oft geküßt, arbeitend und geküßt wurden. Deshalb schauen sie auch vom hohen Himmel herab auf diesen heiligen Ort. Sie vereinen ihre Gebete und Dankgebungen mit den Euren, damit ihr Lohn einst auch der Eure sein mag.

So sei es! Amen, Amen.

**Verdammungsordnung.** Frau D. Chingler aus Pittsburg, Pa., schreibt: Ich wurde sehr von Verdammungsstörungen geplagt; doch seitdem ich Jorm's Alpenkräuter gebrauche, haben dieselben vollständig aufgehört. Ich bin 71 Jahre alt. Dieses vorzügliche Kräuterpräparat ist in der ganzen Welt als eine unvergleichliche Magenheilmittel bekannt. Zur Zeit vorgeschrittenen Alters ist es geradezu unentbehrlich. Mein Apothekertraktat; nur von Fr. Peter Kohlen & Sons Co. erhaltene Kataloge zu lesen.

Jollfrei geliefert in Canada.

**Humoristisches.**

**Am Heiratsbüro.** Schade, daß der Herr so trümmere seine hat!

„Aber Fräulein, dadurch geht er doch so vorzüglich zu Ihnen, wenn die Heine auch gerodt waren, würde er ja'n Kopf länger sein als Sie!“

„Wie man es macht.“ „Ja, Mark, das, was tut denn ein Mann, der in der Strohhalm hat, wenn eine Dame keinen Platz mehr findet?“

„Er tut, als wäre er eingeladen.“

## Gemeindefest zu Pilger am Sonntag, dem 8. Juli 1928

Unterhaltung  
Erfrischungen

Jedermann ist freundlichst hierzu eingeladen

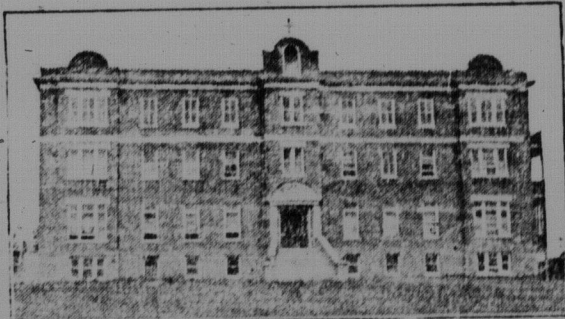
## St. Peter's College

A Catholic Boarding School for Boys and Young Men  
Conducted by the Benedictines  
MUNSTER, SASK.

### Courses Offered

COMMERCIAL—Leading to Diplomas from the Department.  
HIGH SCHOOL—Leading to Diplomas of XI and XII.  
FIRST & SECOND ARTS—Recognized by the University.  
MUSIC—Violin, Piano and Orchestra Instruments. Candidates prepared for McGill University.

## ST. URSULA'S ACADEMY BRUNO, SASK.



Die Ursulinen-Schwestern empfehlen ihre Kurse:  
Preparatory, High School und Musik.

Um weiteren Aufschluß wende man sich an:

The Mother Superior, St. Ursula Convent  
Bruno, Sask.

Unterstützt die Geschäftsleute, die hier inserieren!

Canadian National

# Exkursionen

## Östlichen Canada

auf Eisenbahnen oder auf See u. Eisenbahnen.

## Pazifischen Küste

Die dreieckige Reise — Alaska

## Jasper national Park

— Mt. Robson Park

Zahrl. Arten zu sahen vom 15. Mai bis 30. September

Gültig für Rückreise bis zum 31. Oktober 1928

Während des Juli persönlich geleitete Reisen nach Großbritannien und dem Festland ebenfalls nach der Pazifischen Küste



Bitte, werden Sie vor und erhalten Sie alle Auskünfte von A. Archer, Lokomotiv in Münster, Phone 220-2

oder schreiben Sie an:

22. Etappen, District Passenger Agent, Eastatoon, Sask.

Korrespondenz

Collegville, Minn., 21. Juni 1928.

Herrn Rev. Prior Peter, C. S. V., Münster, Sask.

Hochw. lieber Confrater!

Meinen besten Dank für die herzlichste Einladung, der Feier des 25-jährigen Jubiläums der Gründung der St. Peters Kolonie beizuwohnen. Es war immer meine Absicht gewesen, an dieser Jubiläumfeier mitzuwirken, nun aber hat das Schicksal es anders gefügt. Meine Operation ist glücklich abgelaufen u. ich habe mich auch von den Nachwehen derselben bald erholt, doch mangelt es mir noch an den nötigen Kräften, die weite Reise nach der St. Peters-Kolonie zu unternehmen. Waren meine Kräfte hinreichend, so würde ich ganz gewiß bei der Feier mitzukommen. Unter den Umständen kann ich also derselben nur im Geiste beizuwohnen.

Ich gratuliere der St. Peters-Abtei und allen noch lebenden Pionieren von 1903 zu dieser Jubiläumfeier. Gerne möchte ich dabei sein, um mit den noch übriggebliebenen ersten Ansiedlern über die Strapazen, Beschwerden und Entbehrungen des Gründungsjahres zu plaudern und dieselben inwiefern im Gedächtnisse nachzurufen. Das große Unternehmen der Gründung der Kolonie und alle die Beschwerden, die damit verbunden waren, kommen mir jetzt vor wie ein Traum.

Ich freue mich aber überaus, daß das kümmerliche Unternehmen, welches damals vielen eine Leibzeit zu sein schien, mit dem herrlichen Erfolge gekrönt worden ist. Wer hätte damals, als die Kolonie noch eine förmliche Wildnis war, es auch nur geglaubt, daß sie in so kurzer Zeit sich zu einer so herrlichen Mitte entwickeln würde? Den großen Erfolg der Kolonie haben wir vor allem dem lieben Gott zu verdanken, der dem guten Werke seinen Segen und das Gedeihen spendete. In zweiter Linie gebührt das Verdienst den ersten Ansiedlern, die ihr Vertrauen auf die Kolonie setzten, dann auf Werklegten, das Land urbar machten, alle Strapazen und Entbehrungen erduldeten, mit Mut und Göttervertrauen ausarbeiteten und so das Grundwerk der Kolonie legten. Ja, alle Anerkennung diesen mutigen, tapferen Pionieren!

Ich wünsche mir von ganzem Herzen der St. Peters Kolonie noch weiteren und größeren Erfolg. Möge sie unter dem Schutze des hl. Paters Benedikt wachsen und gedeihen! Das wolle Gott!

Mit vielen Grüßen an Sie und an alle die tapferen Pioniere, verbleibe ich

Ihr ergebener Confrater, P. Alfred Mayer, C. S. V.

Pioniere von 1903 die noch am Leben sind.

- Annahem: Franz Doepler, Leo Doepler, Joseph Falding, P. S. Hoffmann, Ric. Kramer, W. Mary Lingnau, Paul Lingnau, Frau Ric. Braun, Frau Albert Fortier, Frau Geo. Reiter, Frau Anton Kunz, Frau Adam Specht, Johann Specht, Adam Specht Jr., Derm. Dierks, Moses Salbach, August Roenpies Sr., August Roenpies Jr., Ed. Roenpies, Franz Roenpies, August Schultz Jr., Herr und Frau Emil Radmuth, Heinrich Radmuth, Paul Radmuth, Benzel Reiter, Heinrich Caspary, Herr und Frau Peter Schütz, Herr und Frau Joh. Skrowski, Eleanor Schütz, Cornelius Schütz, Veronica Schütz, Albert Roenpies.

Lake Lenore: Anton Donsker, Rich. Hoffmann.

Wapburg: Herr und Frau Th. Gernle und Kinder; dieselben waren in Leopold von 1903 bis 1916, seitdem in Wapburg.

Sichere Genesung allen Kranken durch die wunderwirkenden

Granthematisch Heilmittel

(aus Pharmakodynamik gemacht) Heilmittel werden sofort zugelassen. Einzige allein echt zu haben von John Linden Spezial Arzt und alleiniger Verfertiger des einzig echten, reinen granthematisch Heilmittels.

Cleveland, Ohio, Brooklyn Station Dept. W. Letter Box 2273.

Freistelle von der Zimmer während der Hilfe Maria

Bisher eingegangen \$3062.10 Kinder der Separatidule in Watton 3.40 \$3065.50

Freistelle zu Ehren des hl. Bruno zum Andenken an Abt Bruno

Bisher eingegangen \$109.00 Gaben für Hochw. P. Lukas Dütte, C.A.M., Missionar in China, genannt von Joh. Sudaagel, Regina \$36.50

für Hochw. H. Albert Mans, C.A.M. China \$5.00

Dormann Jungwirth \$5.00

Gaben für St. Carmel

Bruno, Bisher registriert \$315.00 John Schreiner 5.00 \$320.00

Humboldt, Bisher registriert \$212.00 Alfred Schaeffer 8.00 John Schaeffer 5.00 \$225.00

Annahem, Bisher registriert \$131.65 Christl. Mütterverein 18.35 \$150.00

St. Scholastika, Bisher registriert \$42.05 Ungenannt 1.00 \$43.05

Wapburg, Bisher registriert \$11.00 Fred Dittel 5.00 Christl. Mütterverein 25.00 Ungenannt .85 \$41.85

Muenster, Bisher registriert \$217.00 Alf Mayer 5.00 \$252.00

Naicam, St. Georgs Parrei \$10.00 Gudwirth, Bisher registriert \$205.00 Hotel Keeper 5.00 \$210.00

Watton, Bisher registriert \$84.50 Engelfeld, " \$85.00 Lake Lenore, " \$183.40 St. Oswald, " \$47.85 Kulda, " \$58.50

Wapburg, Bisher registriert \$11.00 Fred Dittel 5.00 Christl. Mütterverein 25.00 Ungenannt .85 \$41.85

Muenster, Bisher registriert \$217.00 Alf Mayer 5.00 \$252.00

Naicam, St. Georgs Parrei \$10.00 Gudwirth, Bisher registriert \$205.00 Hotel Keeper 5.00 \$210.00

Watton, Bisher registriert \$84.50 Engelfeld, " \$85.00 Lake Lenore, " \$183.40 St. Oswald, " \$47.85 Kulda, " \$58.50

Wapburg, Bisher registriert \$11.00 Fred Dittel 5.00 Christl. Mütterverein 25.00 Ungenannt .85 \$41.85

Muenster, Bisher registriert \$217.00 Alf Mayer 5.00 \$252.00

Naicam, St. Georgs Parrei \$10.00 Gudwirth, Bisher registriert \$205.00 Hotel Keeper 5.00 \$210.00

Watton, Bisher registriert \$84.50 Engelfeld, " \$85.00 Lake Lenore, " \$183.40 St. Oswald, " \$47.85 Kulda, " \$58.50

Wapburg, Bisher registriert \$11.00 Fred Dittel 5.00 Christl. Mütterverein 25.00 Ungenannt .85 \$41.85

Muenster, Bisher registriert \$217.00 Alf Mayer 5.00 \$252.00

Naicam, St. Georgs Parrei \$10.00 Gudwirth, Bisher registriert \$205.00 Hotel Keeper 5.00 \$210.00

Watton, Bisher registriert \$84.50 Engelfeld, " \$85.00 Lake Lenore, " \$183.40 St. Oswald, " \$47.85 Kulda, " \$58.50

Wapburg, Bisher registriert \$11.00 Fred Dittel 5.00 Christl. Mütterverein 25.00 Ungenannt .85 \$41.85

Muenster, Bisher registriert \$217.00 Alf Mayer 5.00 \$252.00

Naicam, St. Georgs Parrei \$10.00 Gudwirth, Bisher registriert \$205.00 Hotel Keeper 5.00 \$210.00

Watton, Bisher registriert \$84.50 Engelfeld, " \$85.00 Lake Lenore, " \$183.40 St. Oswald, " \$47.85 Kulda, " \$58.50

Wapburg, Bisher registriert \$11.00 Fred Dittel 5.00 Christl. Mütterverein 25.00 Ungenannt .85 \$41.85

Muenster, Bisher registriert \$217.00 Alf Mayer 5.00 \$252.00

Naicam, St. Georgs Parrei \$10.00 Gudwirth, Bisher registriert \$205.00 Hotel Keeper 5.00 \$210.00

Watton, Bisher registriert \$84.50 Engelfeld, " \$85.00 Lake Lenore, " \$183.40 St. Oswald, " \$47.85 Kulda, " \$58.50

Wapburg, Bisher registriert \$11.00 Fred Dittel 5.00 Christl. Mütterverein 25.00 Ungenannt .85 \$41.85

Muenster, Bisher registriert \$217.00 Alf Mayer 5.00 \$252.00

Naicam, St. Georgs Parrei \$10.00 Gudwirth, Bisher registriert \$205.00 Hotel Keeper 5.00 \$210.00

Watton, Bisher registriert \$84.50 Engelfeld, " \$85.00 Lake Lenore, " \$183.40 St. Oswald, " \$47.85 Kulda, " \$58.50

Wapburg, Bisher registriert \$11.00 Fred Dittel 5.00 Christl. Mütterverein 25.00 Ungenannt .85 \$41.85

Muenster, Bisher registriert \$217.00 Alf Mayer 5.00 \$252.00

Naicam, St. Georgs Parrei \$10.00 Gudwirth, Bisher registriert \$205.00 Hotel Keeper 5.00 \$210.00

Watton, Bisher registriert \$84.50 Engelfeld, " \$85.00 Lake Lenore, " \$183.40 St. Oswald, " \$47.85 Kulda, " \$58.50

Wapburg, Bisher registriert \$11.00 Fred Dittel 5.00 Christl. Mütterverein 25.00 Ungenannt .85 \$41.85

Muenster, Bisher registriert \$217.00 Alf Mayer 5.00 \$252.00

Naicam, St. Georgs Parrei \$10.00 Gudwirth, Bisher registriert \$205.00 Hotel Keeper 5.00 \$210.00

Watton, Bisher registriert \$84.50 Engelfeld, " \$85.00 Lake Lenore, " \$183.40 St. Oswald, " \$47.85 Kulda, " \$58.50

Wapburg, Bisher registriert \$11.00 Fred Dittel 5.00 Christl. Mütterverein 25.00 Ungenannt .85 \$41.85

Muenster, Bisher registriert \$217.00 Alf Mayer 5.00 \$252.00

Naicam, St. Georgs Parrei \$10.00 Gudwirth, Bisher registriert \$205.00 Hotel Keeper 5.00 \$210.00

Watton, Bisher registriert \$84.50 Engelfeld, " \$85.00 Lake Lenore, " \$183.40 St. Oswald, " \$47.85 Kulda, " \$58.50

Wapburg, Bisher registriert \$11.00 Fred Dittel 5.00 Christl. Mütterverein 25.00 Ungenannt .85 \$41.85

Muenster, Bisher registriert \$217.00 Alf Mayer 5.00 \$252.00

Naicam, St. Georgs Parrei \$10.00 Gudwirth, Bisher registriert \$205.00 Hotel Keeper 5.00 \$210.00

Watton, Bisher registriert \$84.50 Engelfeld, " \$85.00 Lake Lenore, " \$183.40 St. Oswald, " \$47.85 Kulda, " \$58.50

Wapburg, Bisher registriert \$11.00 Fred Dittel 5.00 Christl. Mütterverein 25.00 Ungenannt .85 \$41.85

Muenster, Bisher registriert \$217.00 Alf Mayer 5.00 \$252.00

Naicam, St. Georgs Parrei \$10.00 Gudwirth, Bisher registriert \$205.00 Hotel Keeper 5.00 \$210.00

Watton, Bisher registriert \$84.50 Engelfeld, " \$85.00 Lake Lenore, " \$183.40 St. Oswald, " \$47.85 Kulda, " \$58.50

Wapburg, Bisher registriert \$11.00 Fred Dittel 5.00 Christl. Mütterverein 25.00 Ungenannt .85 \$41.85

Muenster, Bisher registriert \$217.00 Alf Mayer 5.00 \$252.00

Table with 2 columns: Location and Amount. Includes Bilger (\$17.00), Willmont (\$37.90), Carmel (\$204.00), St. Gregor (\$37.90), Leopold (\$233.20), Conception (\$50.00), Bergell's Gott!

Von Lake Lenore.

Mr. Heinrich A. Lehmeister war mit seinen Söhnen in der neuen St. Bonifatius Kolonie am Beaver River, und haben dort Heimstätten aufgenommen. Das Land hat ihm dort sehr gut gefallen, es ist ziemlich eben, guter Boden, teils auch teils schweres Holz, aber auch viel offene Prairie, ungefähr so, wie früher hier in der St. Peters-Kolonie. Wegen der neuen C. P. R. Eisenbahn, die dort durchgebaut wird, strömen die Landluder jetzt von allen Seiten dorthin, besonders deutsche Katholiken kommen in großen Scharen. Mr. Lehmeister ist bereit, Landluder mit seinem Automobil zu der neuen Kolonie zu fahren und ihnen die Heimstätten zu zeigen. Man wende sich an H. A. Lehmeister, Lake Lenore, Sask.

Münster Getreidepreise:

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Weizen No. 1 Northern 1.20, No. 2 1.16, No. 3 1.09, No. 4 1.02, No. 5 .93, No. 6 .81, Futter .74, No. 1 Rejected 1.06, No. 2 1.04, No. 3 .98.

Bäher Weizen bringt 6 Cents und feuchter Weizen 15 Cents weniger als der Grad, zu dem er gehört. Die Angaben für den Weizen sind auf der Basis von No. 3.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Daser No. 2 C.W. 48.50, No. 3 C.W. 45, Extra Futter 45, No. 1 Futter 44, No. 2 Futter 43, Rejected 40, Beste No. 3 C.W. 71.87, No. 4 C.W. 69, Rejected 69, Futter 68, Roggen 96, Haas 1.63.

Zu verkaufen

320 Acres vorzügliches Land im Gudwirth District. Wegen Preis und Bedingungen wende man sich an Wog 182, Gudwirth, Sask. (Katholik bevorzugt.)

Advertisement for a watch repairer. Includes an illustration of a man and text: 'Benötigen Ihre Uhr, Wanduhr und Schmuckstücke die Aufmerksamkeit eines Experten? Senden Sie diese Sachen an uns...' M. J. Meyers, Humboldt, Sask.

Advertisement for 'Reinrassige Bullen zum Verkauf!'. Text: 'Alles Kind- und Milchvieh. Die Bullen wurden alle wegen Tuberkulosis unterzucht. Zahlungsfrist: Vorzahlung oder teilweise Vorzahlung und teilweiser Kredit zu 6% Zinsen.' The Live Stock Commissioner, Department of Agriculture, Regina, Sask.

Advertisement for 'Besuchen Sie das Pool-Zelt'. Text: 'Der Saskatchewan Weizen Pool wird dieses Jahr an allen Jahrmärkten der Klassen "A" u. "B" in Saskatchewan vertreten sein. Eine interessante Ausstellung von Weizen aus verschiedenen Ländern...' Saskatchewan Co-operative Wheat Producers Ltd., Regina, Sask.

Large advertisement for Chevrolet used cars. Features an illustration of a car and the text: 'There are Two Sides to this Story'. Includes 'BUY YOUR Used Car From KELLY BROS., Humboldt, Sask.' and 'AUTHORIZED CHEVROLET DEALER'.

Advertisement for 'Humboldt Ramsen's Prince Albert'. Text: 'Wir bezahlen alle Ueberlieferungskosten im voraus'. Lists various clothing items and prices: '4.95 65 Damenkleider 4.95', 'Herren-Hemden', 'Damen-Seidenstrümpfe', 'Maincheck Combinations', 'Weißes Flannelette', 'Jasper-Bettdecken', 'Butter Cotton 5 c per yard'.